Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabatz.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 162.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 6. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Der neue Militäretat.

Σ **Berlin**, 4. März. Der soeben vorgelegte Militäretat für das Jahr 1. April 1877/78 umfaßt nicht auch diejenigen Ausgaben, welche aus besonders reservirten Mitteln der französischen Kriegskontribution (Festungsbaufonds, Garnisonbaufonds, Retablissements 2c.) bestritten werden sollen. Es sind hier nur die aus den laufenden Einnahmen des Reiches zu deckenden Ausgaben der Militärverwaltung etatisirt. Dieselben betragen nach Abzug der eigenen Einnahmen 286,518,000 M., das ist gegen das Jahr 1876 mehr 5,650,000 Mark. Das Mehrerforderniß fällt allein auf die preußische Militärverwaltung. Sachsen und Würtemberg schließen zusammen noch mit einem Mindererforderniß von 46,000 M. ab. Von dem Mehrerforderniß der preußischen Militärverwaltung in Höhe von 5,699,000 M. entfallen 1,926,000 M. auf das Plus für Bauten im Extraordinarium, 3,773,000 M. auf die laufende Militärverwaltung. In diesen wie in den folgenden Ziffern sind im Gegensatz zu den bisher veröffentlichten Ziffern zum leichteren Verständniß Uebertragungen, Aenderungen der Ziffern zufolge veränderter Buchführung schon vorab ausgeglichen. Die extraordinären Baufonds, neben welchen, wie oben bemerkt, noch Baufonds aus der französischen Kriegskontribution bestehen, belaufen sich zusammen auf ca. 12 Mill. M. Das Plus gegen das Vorjahr von 5 Millionen M. wird aber bis auf den angegebenen Betrag von 1,926,000 M. durch Mehreinnahmen aus der Veräußerung entbehrlicher Grundstücke gedeckt. Neben der Fortführung bereits in Angriff genommener Bauten sollen in Angriff genommen werden neue Kasernenbauten zu Berlin, Bessungen (Hessen), Braunschweig, Kassel, Köln, Frankfurt a. M., Offenbach, Rendsburg, Straßburg i. E., Dresden (die bekannte im letzten Reichstag abgelehnte Forderung wird wieder erneuert); neue Lazarethbauten in Braunschweig, Saarlouis, Neustrelitz, Oldenburg, Neu-Ruppin, Sagan; neue Arresthäuser in Neisse und Spandau. Neben verschiedenen neuen Dienstgebäuden kommen noch in Betracht neue Exerzierplätze und Schießplätze in Berlin, Erfurt, Halberstadt, Lauenburg. Aufgabe der Budgetkommission wird es sein, diese Bedürfnisse im Einzelnen zu prüfen, insbesondere auch nachzusehen, ob die Bewilligungen in Vorjahren schon dermaßen aufgebraucht sind, um neue Raten zu rechtfertigen. Auf die offiziös angekündigte große Kasernenanleihe nimmt der Etat nicht Bezug. Die aus dieser Anleihe zu bestreitenden Bauten würden also besonders in Frage kommen. Von dem Plus von 3,773,000 M., welches, wie oben beziffert, auf die laufende preußische Militärverwaltung entfällt, kommen wieder ca. 2,773,000 M. auf die Erhöhung sächlicher Fonds, darunter allein 1,057,000 M. auf die Naturalverpflegung in Folge Preissteigerung, 1,771,000 M. auf Artillerie und Waffenwesen in Folge verminderter Einnahmen aus dem Verkauf alter Waffen und höherer Ansätze für die Unterhaltung der Waffen, 239,000 M. für erhöhte Manöverkosten in Folge Preissteigerung, 136,000 M. erhöhte Vorspannkosten in Folge von freihändiger Beschaffung. Hiergegen kommt ein Minderbedarf bei den Landwirthschaftskosten, bei den Tuchlieferungen und in Folge Wegfall des Schalttages (1876) in Anrechnung. Bei diesen sächlichen Fonds wird sich die Aufgabe der Budgetkommission naturgemäß in erster Linie auf Inbetrachtnahme der aus den Vorjahren übernommenen Bestände bei übertragbaren Fonds zu richten haben. — Auf neue Formationen und Gehaltsverbesserungen entfällt im preußischen Etat ein Plus von 1 Million M. Für den sächsischen und würtembergischen Etat finden diese Neuerungen analoge Anwendung. Bei Bedingungen dieser Art kommt mehr die Stimme des Plenums als die vorbereitende Thätigkeit der Budgetkommission in Betracht. Auf Gehaltsverbesserungen entfallen von der Million etwa 300,000 Mark. Abgesehen von vereinzelten Beamtenstellen sollen 48 preußische, 3 sächsische, 3 würtembergische Oberstabsärzte aus der II. Gehaltsklasse der Oberstabsärzte (3600 M.) in die I. Gehaltsklasse (4800 M.) vorrücken. Das Durchschnittsgehalt der Zahlmeister soll um 200 M. erhöht werden, so daß das Minimum wie bisher 1350 M., das Maximum aber 2700 statt 2250 Mark erreicht. Endlich erhalten die Feuerwerker II. Klasse eine Löhnungserhöhung. Was sodann die neue Formation anbetrifft, so ist die wiederum beantragte Bildung einer besondern Landwehrbrigade Berlin mit einem aktiven General an der Spitze bereits im vorigen Jahre vom Reichstage nach einer gründlichen Debatte abgelehnt worden. Nun erschienen auf dem Etat Errichtung einer besonderen Inspektion der Militairgefängnisse mit einem aktiven Oberst an der Spitze und in derselben Weise Errichtung einer Inspektion der Militairtelegraphie. Köln soll zu seinem Kommandanten noch einen Gouverneur erhalten (was auch bereits pro 1876 abgelehnt worden ist). Während bis 1873 die Garnisonbaugeschäfte durchweg von preußischen Zivilbeamten wahrgenommen wurden, hat man seitdem begonnen, ein besonderes Garnisonbaupersonal anzustellen. Dasselbe soll durch den neuen Etat von 24 auf 49 Lokalbeamte und von 2 auf 7 Bauräthe erhöht werden. — Den bestrittensten Punkt wird die beantragte Errichtung von 105 preußischen, 9 sächsischen, 8 würtembergischen Hauptmannsstellen I. Klasse abgeben. Der 13. Hauptmann pro Regiment würde im Frieden nichts zu thun haben, sondern soll wie jetzt schon der 4. Major für Kriegsformationen bereit stehen. Im vorigen Jahr war bekanntlich ein 5. Major in Aussicht genommen, der zugleich als Landwehrbezirkskommandeur fungiren sollte. Die hiedurch damals beabsichtigte Ersparniß war größer, als der Unterschied zwischen den Hauptmanns- und den Majorskompetenzen, so daß die jetzt vorgeschlagene Einrichtung noch kostspieliger ist, als die im vorigen Jahr abgelehnte. Uebrigens soll schon das Reichskanzleramt der Meinung gewesen sein, daß für eine überflüssige Stelle ein Hauptmann II. Klasse ebenso ausreichend ist, wie ein Hauptmann I. Klasse.

Die parlamentarische Massenarbeit ist durch eine kurze Ruhepause unterbrochen worden. Der Landtag hat endlich am 3. d. M. sein Pensum erledigt und der Reichstag ist genöthigt, seine Arbeiten bis zum Donnerstag auszusetzen, da die Vorlage, welche den eigentlichen Zweck und Mittelpunkt der begonnenen Session bildet, nämlich der Voranschlag des Reichs-Haushalts für 1877 erst bis zum 5. März allen Abgeordneten wird zugegangen sein. In der Freitagsitzung des Reichstags hatte das Reichskanzleramt deßwegen böse Vorwürfe zu hören, die Präsident Hofmann nicht widerlegen konnte. Selbst wenn man die Schwierigkeiten, welche das nahe Zusammenstoßen dreier Etatsperioden in Folge der Einschiebung eines Etats für das Schaltquartal Januar bis März 1877 bereitet, voll anerkennt, begreift man doch nicht, daß die Regierung den Reichstag früher berief, als sie in der Lage war, ihm das nöthige Material vorzulegen. Möchte die Versicherung des Präsidenten des Reichskanzleramts, daß dieser Uebelstand nicht mehr eintreten, für die Zukunft sich besser bewahrheiten als ähnliche Versprechungen in früheren Jahren.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend erledigte noch eine Anzahl von Wahlprüfungen, worauf die üblichen Schlußformalien folgten. In der um 2½ Uhr abgehaltenen vereinigten Sitzung beider Häuser verlas der Vizepräsident des Staats-Ministeriums Camphausen die k. Schließungsbotschaft, worauf die Versammlung unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser und König sich trennte. Die „N. L. C." rekapitulirt die Ergebnisse der Session wie folgt:

Die abgelaufene Session wird in der Geschichte unseres Parlamentarismus keinen Lichtpunkt bilden. Von vornherein war ihr ein bescheidenes Maß von Thätigkeit bestimmt; ihre eigentliche Aufgabe sollte die Etatsberathung sein. Aber die Weise, wie diese Aufgabe gelöst wurde, bot wenig Erfreuliches. Form und Inhalt der Debatten wurden ganz überwiegend durch die ultramontanen Redner bestimmt; auf welches Minimum nothgedrungener Abwehr die anderen Parteien und die Regierung sich auch beschränkten, die bestehende Uebung bei der Etatsberathung, allen möglichen Herzensergüssen Raum zu gewähren, bot den Herren vom Zentrum die Handhabe, den Streit immer von Neuem zu beginnen.

Trotzdem ist es an einigen Punkten gelungen, ersprießliche Anregungen zu geben. So sind namentlich zum Etat der Bauverwaltung Beschlüsse gefaßt, welche die ungesäumte Inangriffnahme der bereits bewilligten Bauten und die Beseitigung des in diesem Verwaltungszweige herrschenden schleppenden Geschäftsganges überhaupt bezwecken. Eine andere sehr wichtige Resolution betraf das technische Unterrichtswesen; namentlich auf die Nothwendigkeit tüchtiger Fachschulen für Handwerker wurde als auf eine Vorbedingung einer nachhaltigen Wiederhebung unseres Kleingewerbes hingewiesen. Dem unleugbaren Bedürfniß wird nunmehr hoffentlich im Zusammenhange mit dem allgemeinen Unterrichtsgesetz Rücksicht getragen werden.

Außer dem Etat ist wenig Belangreiches zu Stande gebracht. Neben einem Gesetz, betreffend einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen- und der Einkommensteuer wurde eine Resolution wegen Verbesserung bezw. Vereinfachung des Verfahrens bei der Veranlagung der Klassensteuer beschlossen. Ein Gesetzentwurf über die Umwandlung des berliner Zeughauses in ein preußisches Waffenmuseum wurde von den Ultramontanen und Welfen mit der ganzen Intensität ihres Hasses gegen den preußischen Staat bekämpft, aber mit großer Mehrheit angenommen. Die beschlossene Theilung der Provinz Preußen trägt einer in den realen Verhältnissen liegenden Nothwendigkeit Rechnung. Ob das mit schwacher Majorität angenommene Gesetz wegen Uebernahme des Betriebes der Berlin-Dresdener Bahn Rechtskraft erlangen wird, hängt von der Entscheidung des Bundesrathes über die zwischen Preußen und Sachsen entstandene Streitfrage ab. Das Gesetz über die Umzugskosten der Staatsbeamten, welches in der vorigen Session scheiterte, ist jetzt endlich zu Stande gekommen. Dagegen sind zwei andere wichtige Vorlagen unerledigt geblieben, und zwar — merkwürdig genug — wegen der Verbesserungen, welche das Herrenhaus an ihnen vorgenommen hat: der Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst und derjenige wegen Unterbringung verwahrloster Kinder. Die Vorlage, welche den Provinzen gestatten wollte, die ihnen gewährten Dotationen auch zum Ban von Sekundäreisenbahnen zu verwenden, ist noch in der dritten Lesung für diesmal vereitelt worden.

Die „Prot. Vereins-Korr." schreibt: Die Wahlen zu den Kreissynoden in den sechs östlichen Provinzen Preußens werden demnächst von den Gemeinde-Vertretungen vorgenommen werden. Es wird die Aufgabe der Vertreter der liberalen Gemeinden sein, die auf der untersten Stufe gewonnene Position auch auf der höheren der Kreissynoden zu behaupten. Der dies Jahr zum ersten Male zur Anwendung kommende Wahlmodus gewährt den Gemeinden nicht geringe Vortheile vor dem früheren. Während vor drei Jahren der Gemeinde-Kirchenrath allein die Deputirten zur Kreissynode zu wählen hatte und manche auf das liberale Programm hin gewählte Aeltesten übertriebene Rücksicht auf die Wünsche ihrer geistlichen Kollegen nahmen, darf von den größeren Gemeinde-Vertretungen eine entschiedenere Wahrung des freisinnigen Standpunktes und ein freierer Blick auf das Ganze erwartet werden. Die Zusammensetzung der Kreissynoden garantirt den Laien ein entschiedenes Uebergewicht, da sie doppelt so stark, als die Geistlichen vertreten sind. Die Hälfte der weltlichen Deputirten wird, wie früher, aus den derzeitigen Aeltesten oder der Zahl der früheren Aeltesten in der Weise gewählt, daß jede Gemeinde so viele Mitglieder entsendet, als sie stimmberechtigte Geistliche in der Synode hat. Die andere Hälfte wird aus den angesehenen, kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Synodalkreises von den an Seelenzahl stärkeren (insbesondere also städtischen) Gemeinden gewählt. Den liberalen Gemeinden ist damit die Möglichkeit gegeben, vorzügliche Laienkräfte auch aus anderen Parochien des Synodalkreises in den Dienst der Kirche zu ziehen. Es wird eine Ehrensache für sie sein, nur solche Männer zu deputiren, welche die Berechtigung der freieren, kritischen modernen Theologie in der Kirche unumwunden anerkennen und dieselbe nicht nur als eine „irrende" dulden wollen. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Vorstände der Kreissynoden die letzte Instanz in der Entscheidung über Einwendungen gegen die kirchlichen Qualifikationen der Aeltesten bilden und ein überwiegend aus Orthodoxen zusammengesetzter Synodalvorstand unschwer auch aus den Gemeindevertretungen die liberalen Elemente wird entfernen können. Dieser Gefahr wird zunächst durch die Wahl zuverlässiger Deputirter seitens der Gemeindekörperschaften vorgebeugt werden können.

Deutschland.

≌ **Berlin**, 4. März. Durch die noch jetzt in Giltigkeit stehende Allerh. Kab.-Ordre vom 19. August 1823 ist angeordnet, daß außer den allmonatlichen gewöhnlichen Kassen-Revisionen sämmtliche Staatskassen ohne alle Ausnahme jährlich mindestens ein Mal außerordentlich revidirt werden müssen. Das Staatsministerium hat zur Beseitigung etwaiger Zweifel, welche wegen Verlegung des Etatsjahres entstehen könnten, bestimmt, daß es nicht erforderlich erscheint, sämmtliche Kassen in der eine besondere Etatsperiode bildenden Zeit vom 1. Januar bis ult. März d. J. einer extraordinairen Revision zu unterwerfen, daß es aber andererseits auch nicht ausgeschlossen ist, während dieser Periode solche Kassen, bei welchen in den obwaltenden Umständen ein Anlaß zu einer außerordentlichen Revision vorliegen möchte, dieser Revision zu unterwerfen.

— Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers veranstaltet die Universität die übliche Redefeier. Da jedoch der bestellte Professor der Beredsamkeit Dr. Ernst Curtius in Griechenland weilt, so hat der Senat einen anderen Festredner (dem Vernehmen nach Prof. Dr. Wattenbach) bestellt. Die Verkündigung des Ergebnisses der Preisaufgaben wird jedoch nicht, wie an anderen Universitäten mit dieser Feier verbunden, sondern erfolgt bei der Feier des Geburtsfestes des königl. Stifters (3. Aug. eines jeden Jahres). Auch die Akademie der Wissenschaften hält ihre dem Tage gewidmete öffentliche Sitzung, desgleichen die Akademie der Künste, die mit einer Redefeier auch eine Musikaufführung verbindet. In allen höheren und niederen Schulanstalten finden Feierlichkeiten statt, und der Unterricht fällt an diesem Tage aus. Desgleichen begehen die Postanstalten diesen Tag wie einen nicht auf einen Sonntag fallenden kirchlichen Feiertag.

— Dem Vernehmen der „Wes. Ztg." nach würde der Bundesrath die Entscheidung der Rechtsfrage in der preußisch-sächsischen Eisenbahnangelegenheit einem unter Mitwirkung beider Regierungen zu berufenden Schiedsgerichte übertragen.

— In einer am 24. Januar d. J. von der königlichen Direktion der Ostbahn mit Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft zu Bromberg abgehaltenen Konferenz ist über einen Antrag des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg berathen worden, welcher eine häufigere Berufung der Ausschußsitzungen, als seither, befürwortet. Die große Mehrheit der auf der Konferenz vertretenen Korporationen hat dem beigepflichtet, während die königliche Direktion der Ostbahn die bisherigen, regelmäßig zweimal jährlich stattfindenden Ausschußsitzungen für genügend erachtete und sich zur Einberung außerordentlicher Sitzungen für den Fall des Bedürfnisses bereit erklärte. Das Reichseisenbahnamt hat diese Frage den Eisenbahndirektionen zur Erwägung gestellt und dabei Folgendes bemerkt:

Nach den auch bei denjenigen Eisenbahnverwaltungen, welche derartige Konferenzen regelmäßig abhalten, gemachten Erfahrungen dürften allerdings in der Regel zwei jährliche ordentliche Konferenzen mit der Gesammtvertretung des Handelsstandes, der Industrie und der Landwirthschaft des betreffenden Bahngebietes genügen. Es wird jedoch, soll die gewünschte Fühlung zwischen den Vertretern der Eisenbahn- und der Verkehrsinteressen erhalten werden, eine gemeinsame Berathung einzelner dazu geeigneter wichtiger Verkehrsfragen, deren Erledigung einen Aufschub nicht erleidet, mitunter zweckmäßig sein. Für solchen beschränkten Zweck die Vertreter sämmtlicher betreffenden Korporationen zu berufen, ist jedoch nicht wohl angänglich. Ein Auskunftsmittel zur Gewinnung eines beweglicheren und weniger umständlicher Beirathes möchte vielleicht darin zu finden sein, daß von jenen Korporationen 2c. selbst ein kleinerer, aus wenigen Personen bestehender Ausschuß gewählt wird, dessen Mitglieder nicht zu zerstreut wohnen. Ein solcher Ausschuß könnte entweder in einer besonders anzuberaumenden Konferenz oder im Wege schriftlicher Aeußerung seiner Mitglieder das gewünschte sachverständige Gutachten abgeben.

— Man entsinnt sich, daß Graf Schulenburg-Beetzendorf vor Kurzem im Herrenhause den Antrag einbrachte, dem Exkönig Georg von Hannover den sog. „Welfenfonds" zurückzuerstatten. Diese That scheint bei den Ultramontanen so großes Wohlgefallen erregt zu haben, daß sie dem Grafen das ganze Herz der klerikalen Führer erworben hat. Der „B. C." hört nämlich, daß der Wahlvorstand der Zentrumspartei dem Grafen Schulenburg-Beetzendorf an Stelle des verstorbenen Abg. Gerlach in Osnabrück als Kandidaten der Partei aufstellen will.

— Die Verhandlungen wegen Einführung eines allgemeinen Bußtages für alle deutschen Staaten werden, wie man hört, in diesem Jahre voraussichtlich zu Ende geführt werden. Man zweifelt hier kaum daran, daß sich der preußische Kultus-Minister mit Fest-

setzung des 1. November einverstanden erklären wird. In neupreußischen Provinzen und außerpreußischen Ländern wurde dieser Tag schon bisher gefeiert; auch von den Katholiken wird er als Festtag (Allerheiligen) gefeiert.

— Von der Hofcour im königlichen Schlosse am Montag Abend erzählt man sich in Abgeordnetenkreisen: Als dem Kaiser bei derselben der Abgeordnete Fabrikbesitzer Schlieper aus der Grüne bei Iserlohn vorgestellt wurde, fragte er sofort: „Bei Ihnen steht es mit der Industrie wohl sehr schlecht?“ Der Abgeordnete bestätigte, daß man in Westfalen sehr übel daran sei; worauf der Kaiser erwiderte: „Nun, Nothstand herrscht augenblicklich überall, in der ganzen Welt!“ Bei aller Sorge für die heimische Industrie schien also der Kaiser überzeugt zu sein, daß die gegenwärtige rückgängige Bewegung nicht in den wirthschaftlichen Institutionen eines einzelnen Staates ihren Grund hat. Die Freunde einer schutzzöllnerischen Handelspolitik haben daher keine Ursache, sich auf die kaiserlichen Worte zu berufen.

Limburg, 2. März. An der Thür des bischöflichen Palastes war, nach einer Meldung des „Westf. Merk.“, dieser Tage folgende Vorladung angeheftet worden:

„Limburg, den 24. Februar 1877.

Auf Ansuchen des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten zu Berlin bin ich durch Reskript des königl. Appellationsgerichts zu Wiesbaden vom 23. November v. J. in dem gegen Sie eingeleiteten Verfahren auf Entlassung aus dem Amte mit Führung der betreffenden Voruntersuchung beauftragt worden. Ich ersuche Sie, am Freitag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokal im Kreisgericht, Zimmer Nr. 5, bei Vermeidung der Vorführung sich einzufinden, um sich über die Ihnen zur Last gelegten Thatsachen und Beweise verantwortlich vernehmen zu lassen. Exner, Kreisgerichtsrath.

An Se. bischöfliche Gnaden Herrn Dr. Peter Joseph Blum zu Limburg.“

Somit ist staatlicherseits das Amtsentsetzungsverfahren gegen den Bischof eingeleitet.

Bonn, 28. Februar. Gegenüber der durch die Presse gehenden Notiz über eine angeblich heftige Erkrankung des Professors Geh. Rath v. Schulte theilt die „B. Z.“ mit, daß der Genannte sich gegenwärtig in voller Genesung von einem ungefährlichen Bronchial-Katarrh befindet, so daß er seinen Studien in gewohnter Weise obliegen kann und auch zu Ostern wieder lesen wird, wenn auch ärztlicherseits einige Schonung anempfohlen worden ist.

Köln, 3. März. Der am 10. Februar hier stattgefundenen Versammlung von Wortführern der rheinisch-westfälischen Schutzzöllner und Agrarier ist am 24. desselben Monats eine zweite gefolgt. Die Veranstalter derselben erlassen darüber folgendes Bulletin:

Die in der Versammlung erschienenen Vertreter der Landwirthschaft, des Handels, der Gewerbe und der Industrie nahmen einstimmig die folgenden Resolutionen an:

I. Die seit Jahren andauernde wirthschaftliche Nothlage in dem neugestalteten Deutschland ruft aus Anlaß des bevorstehenden Neuabschlusses der Handelsverträge und Zolltarife die Nothwendigkeit hervor, daß Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie solidarisch wie sie es in Wahrheit sind, fernerhin auch thatsächlich vereint vorgehen, ohne die, außerhalb dieser wirthschaftlichen Interessen bestehenden, rein politischen Auffassungen des Einzelnen irgend wie zu präjudiziren.

II. Zur Förderung der allgemeinen wirthschaftlichen Interessen bedarf es: a. Der Erhaltung und Entwicklung der vaterländischen Produktion als erste Bedingung für das allgemeine Wohlergehen. b. Zur Erreichung dieses Zweckes sind die hauptsächlichen Faktoren billige Frachten, wohlabgewogene Handelsverträge und Zolltarife, so wie rationelle Steuer- und Gewerbegesetzgebung — alles basirend auf den thatsächlich vorhandenen Bedürfnissen. c. Die Ermittelung dieser vorhandenen Bedürfnisse ergiebt sich durch die Befragung und Mitwirkung von Fachmännern. d. Die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerkssteuer, so wie die Besteuerung der Aktiengesellschaften involviren theils direkt, theils durch die Einwirkung auf die Kommunalsteuer eine unzuträgliche Ueberbürdung. e. Die Landwirthschaft verlangt, abgesehen von der Beseitigung der direkten oder indirekten Ausfuhrprämien, welche die Bodenerzeugnisse des Auslandes genießen, die wir jedoch verwerfen, keine anderweitigen Begünstigungen.

Diesen letzten Passus bezeichnet die „Deutsche volksw. Corr.“, das Organ des Vereins deutscher Industrieller, als besonders wichtig, da er den Verzicht der Landwirthschaft auf einen Einfuhrzoll auf Rohprodukte involvire. Dieser Versammlung, die nur den Charakter einer Ausschußsitzung trug, wird am 10. März eine große Massen-Versammlung gleichfalls in Köln folgen, der die vorstehend gefaßten Beschlüsse zur endgiltigen Annahme vorgelegt, und in der sodann weitere Maßnahmen berathen werden sollen.

Frankreich.

Paris, 1. März. Herr Thiers, welcher seit seinem am 24. Mai 1873 erfolgten Sturze an der Politik sich nur insofern betheiligte, als er zuweilen hinter den Coulissen die anscheinend treibenden Kräfte in Bewegung setzte, hat auf seine bisherige Muße verzichtet und die Absicht bekundet, an den parlamentarischen Arbeiten mit größerer Entschiedenheit mitzuwirken. Anlaß hierzu bot der vom radikalen Deputirten Laisant gestellte Antrag, nach welchem die militärische Dienstzeit nicht, wie bisher, 5 Jahre beziehentlich für die zweite Klasse der Dienstpflichtigen 1 Jahr, sondern für alle Militärpflichtigen 3 Jahre währen soll. Dieser Antrag wurde zur Prüfung einer besonderen Kommission überwiesen, bei deren heut erfolgter Wahl Herr Thiers in seiner Abtheilung eine bemerkenswerthe Rede hielt, welche auch Zeugniß dafür ablegt, einen wie großen Werth der ehemalige Präsident der französischen Republik auf die Reorganisation der französischen Armee legt. Herr Thiers äußerte:

In Europa herrscht nur eine Meinung über die Frage. Es giebt nicht Einen General, der meine Ansicht nicht theilte. Gewiß gehöre ich nicht zu Denen, die an einen nahen Krieg glauben. Ich weiß wohl, daß Viele einen durchaus falschen Begriff von den wirklichen Ansichten Europas über diese Frage haben, aber es ist anzuerkennen, daß die jetzige Lage Europas eine andere ist, als vor 50 Jahren. Jedes Volk rechnet auf seine Armee. Es genügt aber nicht, Leute zu haben, man braucht Soldaten, und Soldaten sind blos solche, welche an Dienst und Mannszucht gewöhnt sind. Denken Sie nur daran, was Napoleon I. mit 30,000 Mann alter Garde ausgerichtet hat. Uebertreiben wir daher die Gefahren der jetzigen Lage nicht, aber gestehen wir auch zu, daß Europa nicht so fest steht wie vor 50 Jahren. Seit ich aus der Regierung ausgetreten bin, habe ich an den diplomatischen Verhandlungen nicht mehr theilgenommen; denn ich will nichts thun, was den Schein hervorrufen könnte, als sei es gegen die jetzige Regierung gerichtet; aber jetzt darf ich annehmen, daß das Wohl des Landes ins Spiel kommt, und ich werde meine Ueberzeugung nicht blos im Ausschusse, sondern auch auf der Rednerbühne kundgeben.“

Diese Rede hat in den politischen Kreisen Aufsehen erregt. Herr Thiers ist denn auch zum Vorsitzenden des erwähnten Ausschusses ernannt worden, so daß wir in nächster Zeit wohl des Oefteren Veranlassung haben werden, uns mit der erneuten Thätigkeitt des erfahrenen Staatsmannes zu beschäftigen.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. März. Die Erneuerung und Verschärfung des Ausfuhr-Verbotes für Pferde und Hafer steht in Aussicht; neue Mobilmachungen sind gleichfalls in Aussicht genommen. Die Militär-Intendanturschaft läßt große Mengen von Konserven nach Petersburg schaffen. (Berl. Tagebl.)

Türkei und Donaufürstenthümer.

Belgrad, 28. Februar. Endlich dringen nähere Nachrichten über die denkwürdige Skupschtinasitzung, in welcher die Zustimmung des Landes zu dem serbisch-türkischen Friedensschluß ausgesprochen wurde, in die Oeffentlichkeit. Der Verlauf der mit so großer Spannung erwarteten Sitzung war folgender:

Gestern um 9½ Uhr Vormittag erschien Fürst Milan zur feierlichen Eröffnung in der Skupschtina, wohin er von einer Deputation von Abgeordneten abgeholt wurde. Das gesammte Ministerium war anwesend. Der Fürst sprach die Thronrede, welche über eine Stunde in Anspruch nahm. Die Thronrede behandelt zuerst den durch die Barbarei der Türken ausgebrochenen Aufstand in der Herzegowina und Bosnien und daß diese Völker dringend Hilfe von Serbien verlangten. Der Fürst erwähnte hierauf die Erfolglosigkeit der Stambuler Konferenz und die neuen Friedensverhandlungen, und daß die Pforte über Wien um Frieden ansuchte, schließlich besprach er die Entsendung der Friedensdelegirten nach Stambul und die Schlußvereinbarungen. Rußland habe den Separatfrieden Serbiens genehmigt. Serbien sei nicht in der Lage, noch ferner Krieg zu führen, und mögen die Abgeordneten mit Rücksicht auf das Wohl des Landes ihr Votum abgeben. Außerdem erwähnte der Fürst noch, daß den Insurgenten straffreie Rückkehr in die Heimath und volle Amnestie zugesichert werde. Der Waffenstillstand gehe heute Abends 10 Uhr zu Ende, die Pforte bewilligte keine Verlängerung, und man möge sofort über den Friedensschluß oder Fortführung des Krieges entscheiden. Der Fürst zog sich hierauf zurück. Ristics gab ein einstündiges Exposé über die Verhandlungen und Friedensstipulationen, wurde aber sofort von drei Abgeordneten mit der Frage unterbrochen, ob Serbien im Einverständnisse mit Rußland handle. Die Majorität ließ dieselben nicht zu Worte kommen und Ristics erwähnte, daß der Krieg mit Einwilligung der Skupschtina geführt, der Frieden mit Bewilligung Rußlands geschlossen werde. Nachdem über jeden einzelnen Punkt der Friedensbedingungen abgestimmt worden, wurde der Frieden proklamirt. Hierauf erschien der Fürst abermals und beglückwünschte die Skupschtina zu ihrem Votum. Gleichzeitig erklärte er, daß dieselbe ihre Aufgabe beendet habe, die Session daher geschlossen sei. Der Minister verlas sodann den fürstlichen Ukas, welcher die sofortige Schließung der großen National-Skupschtina anordnet, nachdem dieselbe ihre auf Artikel V., § 89 des Ustav basirende Mission beendet habe. (Sensation.) Der Skupschtina-Präsident Topusovics mit vielen oppositionellen Abgeordneten hatte um 1 Uhr Audienz beim Fürsten und erklärte, daß die Majorität der Skupschtina trotz des Friedensvotums mit dem Verhalten des Kabinets in sonstigen Fragen nicht einverstanden sei. Der Fürst antwortete ausweichend. — Die Abgeordneten jedes serbischen Kreises begaben sich heute zum Fürsten, um Abschied zu nehmen und zu bitten, daß die Schadenvergütung für Kriegsschäden an die ärmeren Bewohner sobald als möglich ausgezahlt werde. Für den dritten März wird eine auf den Frieden bezügliche Proklamation des Fürsten Milan erwartet. Die Konsuln sämmtlicher Garantiemächte beglückwünschten denselben zum Friedensschluß.

Parlamentarische Nachrichten.

* Der Abg. Liebknecht und Genossen haben folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: das gegen den Abgeordneten Bebel bei dem berliner Stadtgericht wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session einzustellen und den Reichskanzler zu ersuchen, die hierzu nöthigen Schritte zu thun. — Der Abg. Blos und Genossen stellen folgenden Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, das bei dem leipziger Bezirksamtsgericht gegen den Abgeordneten Hasenclever anhängig gemachte Strafverfahren wegen Preßvergehen, Beleidigung der Postbehörde zu Finsterwalde, für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben und den Reichskanzler zu veranlassen die hierzu nöthigen Schritte zu thun. — Der Abg. Kapell und Genossen endlich beantragen: Der Reichstag wolle beschließen: 1. das gegen den Abgeordneten Liebknecht beim Stadtgericht Berlin wegen angeblicher Majestätsbeleidigung anhängige Strafverfahren wird für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode eingestellt, 2. der Reichskanzler wird aufgefordert, das Weitere zu veranlassen.

* Die polnische Reichstagsfraktion hat sich, wie der „Dziennik Poznański“ meldet, konstituirt und zum Vorsitzenden den Fürsten Czartoryski, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Magdzinski gewählt. Als Schriftführer werden die Herren v. Działowski und Graf Sierakowski, als Quästor Graf Kwilecki fungiren. In die parlamentarische Kommission sind die Herrn v. Turno, Fürst Czartoryski und Magdzinski, als Stellvertreter Joseph v. Żółtowski und Dr. v. Komierowski gewählt.

* Die in der Kantecki'schen Zeugnißzwangaffaire im Reichstage eingebrachte Interpellation lautet:

Der Redakteur des „Kuryer Poznański“, Dr. Kantecki, befindet sich seit dem 27 November 1876 in Haft beim königlichen Kreisgerichte zu Posen; die Inhaftirung erfolgte und dauert fort, weil Dr. Kantecki in Folge einer Requisition des kaiserlichen Oberpostdirektors zu Bromberg, zur zeugeneidlichen Vernehmung darüber aufgefordert, von welcher Person ihm die Mittheilung über den Inhalt der vom Oberpostdirektor zu Bromberg in Nr. 213 des „Kuryer Poznański“ vom 19. September 1876 erwähnten, die Beschlagnahme von Briefen Sr. Eminenz des Kardinal Erzbischofs Grafen Ledóchowski betreffenden Verfügung zugegangen ist, zwar bezeugt und beschworen hat, daß ihm diese Nachricht nicht von einem Postbeamten zugegangen ist, sonst aber sich geweigert hat, die betreffende Person zu bezeichnen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Herrn Reichskanzler zu fragen:

1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers gelangt?
2) Ist der Herr Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des inhaftirten Dr. Kantecki zu treffen?

Berlin, den 2. März 1877.

Dr. v. Komierowski.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. März.

— In der Kantecki'schen Zeugnißzwangaffaire hat nun auch das Obertribunal seine Entscheidung gefällt und die Beschwerde des Inhaftirten gegen die Verfügung des hiesigen Kreisgerichts zurückgewiesen. Dasselbe erklärt sich auch mit der Ansicht des Kreisgerichts einverstanden, daß es dem Beschwerdeführer keine Zeitbestimmung in Bezug auf die Haft anzugeben habe, weil die Kriminalordnung keine Festsetzung treffe nnd nach dem Gesetze von der Untersuchung der einzelnen Fälle abhänge, ob bei weiterer Anwendung von Zwangsmaßregeln man den Erfolg, welchen das Gesetz beabsichtige, erhoffen könne. Gestützt auf den letzten Satz hat sich nach dem „Kuryer Poznanski“ Herr Dr. Kantecki sofort an das Kreis-Gericht mit der Anfrage gewandt, ob es für die genannte Eventualität kompetent sei, indem er hinzufügte, daß er nie das verlangte Zeugniß ablegen werde, und auf die selbstverständlich verneinend lautende Antwort an den Generalpostmeister Dr. Stephan das Gesuch gerichtet, die Angelegenheit nach der gedachten Richtung zu untersuchen und dem Oberpostdirektor in Bromberg die Zurückziehung seiner Requisition aufzugeben. Wir begreifen nicht, weshalb Herr Dr. Kantecki mit diesem Schritt, welcher ihm schon durch die erste Verfügung des Kreisgerichts angedeutet wurde, nicht gleich von vornherein begonnen hat, ohne den — wie wir voraussagten — unnützen Beschwerdeweg durch die Instanzen durchzumachen.

— **Ueber Fräulein Ludmilla von Mikorska** bringt der „Dziennik“ folgende Mittheilung: „Wir erfahren, daß Fräulein Ludmilla von Mikorska, deren Gesang in einem im Bazar gegebenen Konzert vor einigen Wochen zu hören wir das Vergnügen hatten, die Absicht hatte, unsere Stadt zu verlassen und in das Ausland zu gehen. Durch einen Kreis von Freunden und Musikkennern jedoch bewogen, hat sie sich entschlossen, noch einige Zeit bei uns zu bleiben, um sich mit der Ertheilung von Lehrstunden nicht nur für Salontalente sondern auch solche Personen, welche sich zu Künstlerinuen ausbilden lassen wollen, zu beschäftigen. Personen mit geringerem Vermögen, welchen ihre Verhältnisse nicht gestatten, in der Ferne einen solchen Unterricht zu suchen, werden diese Nachricht gewiß mit Befriedigung aufnehmen um so mehr, als sie bei vorliegendem Bedürfnisse auf Ausnahmebedingungen zählen können, da Fräulein v. Mikorska nur aus wahrer Liebe zur Kunst die jungen Künstlerinnen auszubilden sucht.

Theater.

Die französische Posse „Drei Hüte“ von Alfred Hennequin, deutsch von C. Neumann, welche am Sonntag nach einer Pause von 3 Jahren in Szene ging, ist in der Tendenz ziemlich frivol. Es werden da Dinge berührt, die besser von der Bühne, wenigstens der deutschen, fernbleiben sollten. Auch die Flagge „Posse“ kann derartige verdächtige Waare nicht ganz decken. Ein Ehemann hat einen Tag der Abwesenheit seiner Frau benutzt, um auf Abwege zu gerathen. Dabei hat eine verwickelte Hutvertauschung stattgefunden, die noch viel verwickeltere Folgen nach sich zieht. Das Letztere wäre an sich ganz gut, wenn der Verfasser die Absicht hätte, den Uebelthäter dadurch büßen zu lassen, das ist aber nicht der Fall. Herr Dupraillon sinnt blos darauf, wie er seinen verwechselten Hut wieder erlangen könnte, um seine Nachtschwärmerei der heimkehrenden Gattin zu verbergen, und erreicht das Ziel nach drei Akten auch wirklich. Frau Dupraillon erfährt nicht das Mindeste, ist also und bleibt die Betrogene. Noch bedenklicher ist das Verhältniß, in welchem Herr Adolf Ternidant zu einer gewissen Amalie steht, die glücklicherweise hinter der Szene bleibt.

Davon abgesehen, ist die Komödie sehr geschickt gemacht. Sie setzt sich selbstverständlich aus lauter Unmöglichkeiten zusammen, aber die Mißverständnisse folgen sich so schnell und steigern sich bis zum Ende des zweiten Aktes zu so drastischer Wirkung, daß dem Zuschauer die augenblickliche Prüfung dieses dramatischen Gewebes auf seine Haltbarkeit hin geradezu unmöglich gemacht wird. Der letzte Akt, der nur die renovirten Fäden auflöst, tritt ein wenig gegen die vorangegangenen zurück, und in der That ist auch eine Steigerung nicht weiter denkbar.

Das Stück hat am Sonntag sehr gefallen und dazu trug die wirklich treffliche Darstellung erheblich bei. Es wurde sehr schnell und sehr lustig, zum Theil sogar recht übermüthig, gespielt. Die Darsteller waren sämmtlich mit einem Eifer bei der Sache, der doch eigentlich einer besseren Aufgabe würdig gewesen wäre. Im Vordergrunde stand der grotesk-komische Tanzmeister Sylvester (Herr Horny), und der geängstigte Ehemann Dupraillon (Herr Michaelis), denen sich zunächst die Liebhaber Temidart (Herr Trauth) und d'Herveg (Herr Groth) anschlossen. Die weiblichen Rollen sind weniger bedeutend und wurden von den Damen Erck (Isabella) und Herrmann (Lucie) angemessen dargestellt.

Wie hier zugleich erwähnt sein mag, findet am Mittwoch eine Benefizvorstellung für Herrn Michaelis statt, der sich damit von dem hiesigen Publikum zu verabschieden zedenkt. Der Künstler hat während seiner hiesigen Wirksamkeit manche recht ansprechende Leistung im Charakterfach geboten und von den Sympathien des Publikums wiederholt Beweise erhalten. Ein besonderes Interesse gewinnt diese Vorstelluug durch die dazu ausgewählte Novität: das Schauspiel „Schnell gefreit“, nach dem Englischen bearbeitet von Paul Lindau. C.

Die internationale Molkerei-Ausstellung.

II.

Hamburg, den 1. März

Lassen Sie mich, im Anschluß an meinen gestrigen Bericht aus der werthvollen und reichhaltigen Abtheilung II der Ausstellung einzelne Momente nachholen, für die eine eingehendere Erwähnung berechtigt und dem allgemeinen Interesse —, der Beachtung des großen Publikums entsprechend erscheinen dürfte. Denn es ist Einer der vorwiegenden Werthe dieser Ausstellung, daß ein starkes Drittheil der Gegenstände seinen besonderen Anspruch auf die Familie und den häuslichen Herd lebendig hinstellt.

Sie wissen, daß der Molkereibetrieb großer Städte für die Vereine öffentlicher Gesundheitspflege, für die Aerzte und Privaten ein Thema unbegrenzter Variationen stets war und ist! Je auffallender, — ja man darf sagen, je schamloser die Verfälschung eines der ersten unentbehrlichsten Lebensmittel für die heranwachsende Generation, die Milch, um sich greift und in zweiter und dritter Verkaufshand betrieben wird, — um so nothwendiger erschien die Lösung des Räthsels für einen auf die Unverfälschtheit der Milch hin gesicherten Detailverkauf. Diese Lösung, theils für den die Milch 2–3 Meilen nach der Stadt fahrenden Gutsbesitzer, theils gegen die Uebergriffe des etwa unzuverläſſigen Kutschers, theils zur Vermeidung schädlicher Witterungs-Einflüsse auf die subtile Flüssigkeit, scheint Kreller's Patent-Milchwagen gefunden und erreicht zu haben. Die Herren Schubart & Hesse in Dresden haben einen solchen Wagen ausgestellt, der einige 20 Blechkrüge mit circa 400 Litern Inhalt enthält, deren Hähne durch seitlich schmale Oeffnungen nach außen münden, mittelst besonderer Schlüssel geöffnet werden und durch zwischen den Reihen der Kannen praktisch angebrachtes Eis die Milch lange kühl erhalten. Die Kannen werden von der Seite, nicht von oben eingesetzt; ein kompleter Wagen zu 400 Liter Inhalt kostet 760 M. Die Vertikal-Kipp-Butter-Maschine, die amerikanische Butter-Maschine, der dänische und holländische Butterkneter finden überall ihre Freunde.

Bemerkenswerth durch ihre Billigkeit und solide Konstruktion sind die, auch für einen kleineren Hausstand praktischen Eisschränke zu 28 M. der Firma Wiedenbrüg u. Oelke in Hamburg. H. Werner in Bremen hat einen guten auf allen Ausstellungen prämiirten transportablen Viehfutter-Dampf-Apparat ausgestellt. Die außerordentlich reichhaltige, alle Gebiete des Molkereibetriebs in sich schließende, bereits erwähnte Ausstellung des Herrn Eduard Ahlborn hat ein Göpelvorgelege aus Hildesheim zur Stelle gebracht, dem wir, weil es für jeden, auch den komplizirtesten Betrieb nach allen Richtungen hin zu stellen ist, einen ganz besonderen Werth beilegen.

Außer dem Unterricht im lyrischen Gesange steht auf ihrem Programm noch Deklamation, Mimik und sogar die Kenntniß der italienischen Sprache, welche bei dem Studium der italienischen Musik nicht zu entbehren ist — Fräulein v. Mikorska verspricht die Erfüllung dieses Programms in seiner Vollständigkeit, wie wir dies von glaubwürdiger Quelle vernehmen. Wir geben dieser Nachricht mit wahrhafter Befriedigung die weiteste Verbreitung, die wegen Vernachlässigung der schönen Künste gegen uns erhobenen Vorwürfe können wir mit der Zeit vielleicht gänzlich entkräften, ein Theater haben wir schon binnen Kurzem werden wir auch eine Bildergalerie haben, die Schule für Vokalgesang wird uns auf der Bahn des Schönen einen Schritt vorwärts dringen."

— **Polizei = Bericht.** Gefunden: 1 silberne Taschenuhr, welche von dem Zeughauptmann Pulwer aufbewahrt wird, 1 Schlangenring mit blauem Stein, 1 Handschuh, 1 Schlüssel, 1 Damenpelzkragen, 1 Portemonnaie mit Geldinhalt, 1 Taschentuch, in welchem sich einige Kleinigkeiten eingebunden befanden. — Verloren: 1 Atlaskragen, 1 Bisamkragen, 1 goldenes Armband, 1 schmales Schildpattarmband mit Verzierung. Entlaufen: 1 schwarzer Stubenhund mit weißer Brust und braunen Pfoten, abzugeben bei Hrn. Weigoldt, Bäckerstr. 8. — Zugelaufen: 1 hellbr. Jagdhund bei Wittwe Kayser, Schloßberg 2.

Samter, 1. März. [Hungertyphus.] In dem Dorfe Kozmin, hiesigen Kreises, ist der Hungertyphus ausgebrochen. Unser Landrath macht die Kreisinsassen auf diese ebenso gefährliche als ansteckende Krankheit aufmerksam und ertheilt ihnen den Rath, den Verkehr mit diesem Orte nach Möglichkeit einzuschränken oder ganz zu meiden.

△ **Fraustadt**, 2. März. [Charakterbilder kathol. Geistlichen.] Unter den Katholiken unserer Stadt bildet wieder einmal das Verhältniß zwischen dem Kaplan Lüdke und seinem Vorgesetzten, dem 85jährigen Propst und Kanonikus Berger das Tagesgespräch. In der jetzigen Fastenzeit hält nämlich der Kaplan L. an jedem Sonntag Nachmittag in der Klosterkirche die Kreuzwegandacht mit Predigt ab, während er in der Hauptkirche, der Pfarrkirche, die Predigt abzuhalten sich weigert. Am verflossenen Sonntage theilte nun Propst Berger den Anwesenden nach dem Hochamte mit, daß heute wiederum die Predigt ausfalle, weil der Kaplan trotz ausdrücklicher Aufforderung selbige verweigert. Man möge daher ihm dies nicht übel deuten, denn er trage nicht Schuld daran, daß seinen Anordnungen nicht Folge geleistet werde. Die Predigt während der Kreuzwegandacht habe in früheren Jahren nie stattgefunden und er wolle dieselbe auch jetzt nicht haben, da sie vielmehr zum Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche gehört. Durch diese Worte fand sich der Kaplan veranlaßt, am Nachmittage von der Kanzel herab seinen Propst anzugreifen. Er nannte seinen Vorgesetzten einen launigen Mann, dem man keinen Glauben zu schenken brauche. Nun ein anderes Bild. Dem Propst in L. beliebte es kürzlich, in der Predigt gegen den Gastwirth des Dorfes loszuziehen, so daß einige Andächtige, darunter der Gastwirth, sich bewogen fühlten, sofort die Kirche zu verlassen. In Folge dessen erklärte der erzürnte Propst am nächstfolgenden Sonntag von der Kanzel herab, „daß derjenige, welchem seine Worte etwa wieder nicht munden sollten, sich sofort herauszuscheeren habe; denn solche Gottesdienststörer haben an sich schon den Teufel in sich." Wenn Gott so haßerfüllt und zornig wäre wie viele der Priester, die sich seine Diener nennen, wer würde dann vor ihm bestehen.

t **Punitz**, 2. März. [Kriegerverein. Jahrmarkt.] Der hiesige Kriegerverein hat in diesem Winter schon zu verschiedenen Malen theatralische Vorstellungen gegeben, welche sich stets eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. Die letzte derartige Vorstellung wurde zum Besten armer Vereinsmitglieder gegeben und trug die Summe von 101 Mark ein. Sonntag den 4. d. M. findet abermals eine Vorstellung zum Besten städtlicher Armen statt. Was den Verein selbst anlangt, so ist derselbe in stetem Wachsen. Die Zahl seiner Mitglieder betrug bei der Gründung 60, gegenwärtig beträgt sie 145. — Der gestern hierselbst stattgefundene Jahrmarkt war in jeder Beziehung äußerst geschäftslos. Das schlechte Wetter am Tage zuvor trug wohl dazu bei, daß viele auswärtige Händler gar nicht anwesend waren. Vom Publikum war der Markt ebenfalls sehr wenig besucht, so daß die wenigen anwesenden Händler allgemein über schlechte Geschäfte klagten. Der Viehmarkt war eben so unbedeutend wie der Krammarkt und es wurden durchweg Mittelpreise gezahlt. Auf dem Getreidemarkte machten sich folgende Preise geltend, pro 100 Kilogramm Weizen 19—21, Roggen 15,50—17,50, Gerste 14 bis 15, Hirse 13—14, Erbsen 14—16 Mark, pro 50 Kilogramm Hafer 14—15, Kartoffeln 1,50—1,70 Mark. Bei Stroh kosteten 600 Kilogramm 27—30 und bei Heu 50 Kilogramm 2,50—3 Mark.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Sendungen nach Frankreich** betreffend wird der „Post" folgendes mitgetheilt: Nach französischem Gesetz dürfen den Päckereien Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Korrespondenzen haben, nicht beigepackt sein. So oft daher die französischen Zollbeamten bei der Revision der Packete an den französischen Grenzstationen 2c. einen Brief oder eine sonstige schriftliche Mittheilung vorfinden, wird wegen Uebertretung des französischen Postgesetzes gegen den Absender des Packets eine Konventionsstrafe von mindestens 8 Francs festgesetzt. Den Absendern von Päckereien muß daher in ihrem eigenen Interesse dringend anempfohlen werden, das Einlegen von Briefen oder sonstigen Schriftstücken in die nach Frankreich bestimmten Päckereisendungen zu vermeiden, briefliche Mittheilungen vielmehr — auch wenn sie sich lediglich auf den Inhalt des Packets beziehen — stets mittels besonderer Briefsendungen bei den Postanstalten einzuliefern.

Vermischtes.

⊙ **Breslau**, 4. März. [Nachwinter. Eisgewinnung. Rotzkrankheit. Nachwahlen. Graf Gaschin.] Die bisherige Frühjahrstemperatur ist einem tüchtigen Nachwinter gewichen, der bei 10—12 Grad Kälte die Gewässer nochmals mit einer ziemlich starken Eiskruste überzogen hat. Ob die Wintersaaten, welche fast überall gut theilweis sogar üppig standen, durch diesen starken Spätfrost leiden werden, läßt sich für den Augenblick nicht beurtheilen. — Die Eisgewinnung für unsere großen Brauereien ist in diesem Winter für die Betheiligten sehr schwierig gewesen, einestheils hat man sich mit dem Einheimsen der schwachen kaum zwei Zoll starken Eisscheiben begnügt, anderntheils hat man aber auch wieder mächtigere Stücke und Blöcke von weither anfahren lassen. So haben z. B. hiesige Brauereibesitzer ihren Bedarf aus dem Riesengebirge in Schollen bis zu einer Stärke von ½ Meter bezogen und für den Zentner nur 80 Pf. zu zahlen brauchen. Zu diesem billigen Preise trugen die niedrigen Lohnsätze im Hochgebirge bei der Eisgewinnung selbstverständlich viel bei. Ein Eishändler, welcher große eigene Kellerräume in der Nähe der Stadt besitzt und letztere im Detail-Verkauf den Sommer über mit seiner kalten Waare versorgt, hat diese, um etwaigem Mangel vorzubeugen, aus Norwegen bezogen, hierbei aber 1 M. 30 Pf. Spesen pro Zentner gehabt. — Unsere Landwirthschaft, welche im begonnenen Jahre schon soviel durch den Ausbruch der Rinderpest gelitten, ist von einer neuen Kalamität heimgesucht worden, indem sich an einzelnen Orten der Provinz bei den Pferden die Rotzkrankheit gezeigt hat. Die Thiere sind ebenfalls sanitätspolizeilicher Anordnung gemäß getödtet und die Kadaver vergraben worden. — Den Ausfall unserer Nachwahlen haben Sie unsern Lesern bereits mitgetheilt. Geld und Mühe haben die Sozialisten sich genug kosten lassen, und es ist kaum zu verwundern, wenn die aufgeregte Masse sich am Tage der Wahl zu einzelnen Gewaltakten hat hinreißen lassen, die als Schluß jedenfalls noch richterliche Verurtheilungen im Gefolge haben werden. Des Volkes Mund, der an Erfindungen stets überreich ist, will wissen, daß die erforderlichen baaren Mittel für die letzten hiesigen Wahlagitationen aus der Kasse eines bekannten im Auslande befindlichen Diplomaten geflossen seien, welcher sich an der Regierung und ihrem Leiten auf diese Weise habe reiben wollen. Wir erwähnen selbstverständlich dieses Gerüchtes nur um zu zeigen, wie weit dergleichen Kombinationen zu gehen vermögen. — Am 1. d. Mts. starb in Wien an einem unheilbaren Nervenleiden einer unserer jüngsten Standesherrn, der Graf Gaschin, Besitzer der Herrschaften Poln. Kranarn und Katschern und Reserve-Lieutenant im 1. schles. Kürassier-Regmt., im 25. Lebensjahre. Der Verstorbene, seiner Zeit als der wilde Graf Gaschin bekannt, gehörte dem Theil der jeunesse doree an, welcher mit großer Ehrenfestigkeit eine Leichtlebigkeit verbindet, welche die Lebenskraft von Dezennien in wenigen Jahren konsumirt. Am Bekanntesten ist sein Ritt durch einige Dörfer Oberschlesiens, bei welcher Gelegenheit er einen Schornsteinfeger veranlaßte, das Pferd seines Dieners zu besteigen und, von diesem gefolgt, zuerst langsam dann immer schneller, zuletzt in rasender Eile dahinjagte und allen ihm Begegnenden zu deren Entsetzen zurief: „Der Teufel verfolgt mich."

* **Danzig**, 3. März. Bei Thorn ist gestern der Wasserstand der Weichsel wieder um 6 Zoll gestiegen. Wie man berichtet, treibt der Strom dort mit ziemlich starken Eisschollen. Das hat denn auch bei Graudenz heute wieder ein leichtes Steigen des Wasserstandes zur Folge gehabt; von Graudenz abwärts hat sich in den Wasser- und Eisverhältnissen nichts geändert. Auch von der unteren Weichsel sind bis heute Mittags keine neuen Rapporte eingelaufen. An der unteren Nogat ist gestern der Wasserstand um 7 Zoll gefallen. Bei Fischerskampe ist eine Arbeiterkolonne von 102 Mann noch immer in voller Thätigkeit, um durch Anschüttung der Erdböschung den dortigen Nothdamm abzudichten. Die dazu erforderlichen Erdmassen werden theils mit Handkarren, theils per Schlitten herangeschafft. In dem inundirten Gebiet befürchtete man eine Unterbrechung des Verkehrs, da die Eisdecke schon sehr mürbe wurde, der Frost der letzten beiden Tage hat diese Besorgniß aber wieder in weitere Ferne gerückt.

Briefkasten.

B. Die Frage lautet wohl nicht „Kanalisation oder Abfuhr?" Die Kanalisation dürfte kaum noch in Frage stehen, es handelt sich u. E. nur darum, ob daneben noch Abfuhr bestehen oder die Abfuhr durch die Kanalisation überflüssig gemacht werden soll.

S. in P. Besten Dank! Das gereimte Referat ist recht genau, aber die Zeitungen pflegen nicht in Versen zu berichten.

H. in B. Oldenberg's Parlaments-Korrespondenz war uns am letzten Sonnabend zu spät zugegangen, um sie noch fürs Mittagblatt zu verwenden, und wir mußten deshalb einen anderen Bericht benützen.

M. Abonnent in Gnesen. Der betr. Artikel ist längst erschienen, aber der Verf. hat gar kein Interesse daran, die Interessenten von Gnesen erfahren zu lassen, daß jener Artikel aus Gnesen stammt. Sie entschuldigen also, wenn wir uns hinter unser Beichtgeheimniß zurückziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. März. Bei der demnächstigen Verhandlung des Reichstags über den Sitz des Reichsgerichts wird zum ersten Male der Artikel 9 der Reichsverfassung in Anwendung kommen, indem die Minorität des Bundesraths vom Rechte Gebrauch machen will, ihr Votum für Berlin zu vertheidigen.

(Privatdepesche der Posener Zeitung.)

Letztes Wort über den „seltsamen Vorfall" im Schilling.

Auf die sonderbare Entgegnung respektive Vertheidigung des H. F. Rakowski in Nr. 159 der Posener Zeitung, erlaube ich mir, und zwar zum letzten Male, Folgendes zu bemerken. Die Ansichten des H. Rakowski und die Auslegung des Kaufkontrakts, glaube ich, sind nicht passend als Reklame für die Zeitung, sondern kommen zur Klarlegung vor das Königl. Gericht!! — Jedenfalls, was die Person des H. Rakowski anbelangt, so wäre es für denselben rathsamer nicht **zwischen** den Zeilen, sondern die klaren, deutlichen Worte des beim Rechtsanwalt v. Jazdzewski verfaßten, und von uns beiderseits unter-

Die Fliesen für Molkereiräume desselben Ausstellers geben den englischen nichts nach. Die Milchsatten von emaillirtem Gußeisen nach holsteinischem System aus der Carlshütte bei Rendsburg erscheinen uns praktisch und verhältnißmäßig billig. Die großen verzinnten Milcheimer sind unseres Erachtens immer noch nicht billig genug, um sich einen allgemeinen Eingang verschaffen zu können, der doch so erwünscht wäre.

Das Eisenwerk Varel an der Jade (vertreten durch Heymer u. Becker in Hamburg) hat höchst interessante oldenburgische Katarakt-Butter-Maschinen ausgestellt, die allgemeines Aufsehen erregen und eine schnelle Verbutterung ersichtlich garantiren. Die bekannte, als Autorität ihres Fachs erprobte Frau Helene Beckhusen giebt dieser Maschine empfehlenswerthe Zeugnisse mit auf den Weg.

C. Reimers' Milchkühl-Abrahm-Apparate (Franz Zwingenberger in Hamburg) sind neu und gut. Die Holzarbeiten, deren Eingang in rationell geleitete Kuhställe immer noch fehlt, werden von hier aus ihren Weg finden. Sie sind durchweg trefflich.

England hat gute Käsepressen, die Herren W. Breymann u. Füller in Hamburg haben sinnreiche Pumpen und Herr Emil Paap in Hamburg solid gearbeitete Ventile, Hähne, Manometer u. dergl. ausgestellt. Daß die Regenwalder Buttermaschine, der Wieland'sche Patent-Meierei-Apparat und die bekannten Lohfeld'schen bewährten Molkereimaschinen ihrem alten Ruf — neue Freunde erwerben, bedarf kaum der Erwähnung.

Dagegen sind für den Draht, der neuerdings eine große Rolle bei Einfriedigungen spielt, besondere Drahtspanner, Drahtverbinder u. s. w. konstruirt, die eine gute und straffe Begrenzung von Viehkoppeln leicht machen, und da starker galvanisch verzinkter Eisendraht nur 24 M. per Zentner kostet, so wird sich derselbe bald in den verschiedensten Gestalten in den Wirthschaften einbürgern.

Mit einem kleinen Sprung vom Harten zum Zarten lassen Sie mich — indem ich noch einmal, d. h. wohl zum zehnten Male die Buttersäle passire — daran erinnern, daß der Werth der für den Versand gearbeiteten Butter durchaus in der Bereitungsmethode liegt und in erster Linie die strengste Durcharbeitung und Beseitigung jedes Tropfens saurer Milch erheischt. Die zweite Frage erst ist die luftdichte Verpackung. Hier zeichnen sich Graf Schlieffen-Schlieffenberg und Busk u. Co. in Kopenhagen vortheilhaft aus. Ersterer hat eine Büchse mit Butter nach dem Cap gesendet, diese dort vom deutschen Generalkonsulat siegeln lassen und zurückerhalten — sie hat sich gut konservirt. Das ist gewiß ein konkreter Beweis, und es ist dabei nicht jener kleine, aber wenig erquickliche Scherz zu imitiren, den gewisse Zigarren von sich nachreden lassen, die auch als gut heimisches Fabrikat die enorme Reise machen, dann aber als „echt Importirte" heimkehren! Da ich grade beim Versand bin, will ich die großen Fortschritte des Böttcher-Handwerks nicht unerwähnt lassen. Herr Jansen in Düppel fertigt Tonnen und Tönnchen zum Export von Butter, die meisterhaft genannt werden dürfen; die Herren Ahlmann u. Boysen in Hamburg verkaufen Modelle davon, die ich den Berufsgenossen dringend empfehle. Auch die Faßfabrik von Walkhoff in Hamburg leistet darin Ausgezeichnetes. Ich nehme mir eine vortreffliche Fleischmann'sche Molkerei-Betriebs-Tabelle mit, werfe noch einen Blick auf die Kosthalle, in der man sich für 50 Pfennige die Berechtigung eines „Brod-Butter-Käse-Genusses" erkaufen kann und die bis zum Erschrecken überfüllt ist und eile in die mir interessantere Maschinen-Ausstellung zurück! Mit einem gewissen Stolz empfangen mich die Herren Boldt u. Vogel (Hamburg), die mit einem verbesserten Milchkühler das Lawrence Patent geschlagen haben wollen. Sie weisen nach, daß sie Wasser von 33½ Grad in 3½ Minuten mit ihrem Kühler auf 4 — schreibe vier — Grad herabgedrückt haben und dazu 65 Liter Kühlwasser bedurften, während Lawrence nur 31 Grad auf 6 Grad in 4½ Minuten abzukühlen vermochte und doch dazu 115 Liter Kühlwasser bedurfte. Der siegreiche Apparat zur Kühlung von 300 Litern Milch die Stunde kostet mit allem Zubehör nur 140 M. Dicht daneben will ich noch von der Firma Schubart und Hesse in Dresden die gußeisernen Dachziegel nicht unerwähnt lassen. Leicht und gefällig, 1—1½ Kilo per Stück wiegend (20 Stück bedecken einen Quadratmeter Dachfläche), belasten sie halb so schwer als ein einfaches Ziegeldach. Ein Asphalt-Ueberzug sichert vor dem Rosten, — die Latten stehen 24 Zentimeter voneinander, 100 Stück kosten 31 M. und täglich wird das Eisen billiger. — Die Sache hat entschieden eine Zukunft!

Endlich sind mir J. W. Gunderberg's-Stockholm Weißblech-Gefäße aufgefallen, die in Arbeit, Solidität und Preis den heimischen Fabrikaten eine scharfe Konkurrenz machen; ferner Weselmann u. Sohn mit sehr guten Butterknetern; die Fabrik ist in Nieholte bei Lastrupp in Oldenburg. Die Dampf-Eis-Meierei von Schwerdtfeger in Wensien (Holstein) giebt in gedruckten Plakaten ihren sehr lesenswerthen Betrieb zur öffentlichen Kenntniß!

Ich schließe ohne Ihnen die Preise zu nennen. Noch ist die gequälte Jury nicht ganz fertig — speziell noch nicht einig, ob sie den großen Kaiserpreis für eine wissenschaftliche oder praktische Leistung geben soll — wir würden entschieden für das Letztere stimmen.

Die Ausstellung hat abermals den Beweis geführt, daß wir am Ende der Welt-Ausstellungen sind und die Spezial-Ausstellungen auf die Tagesordnung gehören. —

Max Bauer.

* **Ein streitbarer Theaterdirektor** und Bühnenschriftsteller ist Herr Dr. Hugo Müller in Dresden. Folgende geharnischte Erklärung finden wir im Inseratentheile des „Geraischen Tageblatts": „In Nr. 46 der „Geraer Ztg." wird das von mir verfaßte Volksstück „Gewonnene Herzen" schlechtweg „Schund" genannt. Dieser Ausdruck kennzeichnet den Bildungsstandpunkt des betreffenden Kritikers als einen so niedrigen, daß mir jede persönliche Polemik erspart wird. Thatsächlich erlaube ich mir nur zu bemerken, daß der betreffende „Schund" auf allen deutschen Bühnen mit großem Beifall aufgeführt wurde und in Städten, wie Berlin, Wien, Hamburg, München, Dresden bis zu 70 Wiederholungen unter allseitiger Anerkennung der Kritik erlebt hat. Vielleicht liebt das Publikum dort nur „Schund". Jedenfalls hat der betreffende Herr Doktor (in absentia?) nicht bei der Fakultät des Anstandes und der Humanität promovirt. Dr. Hugo Müller, Direktor des Residenztheaters in Dresden. Ehrenpräsident der deutschen Bühnen-Genossenschaft".

schriebenen Kaufkontraktes zu **lesen** und — zu **halten.** Die Behauptung wegen der Gewaltthätigkeit, verübt durch H. Rakowski & Co., halte ich in jeder Beziehung aufrecht, finde aber die Vertheidigung des H. Rakowski für unlogisch. Daß er aber sehr naiv behauptet, er trägt einen Revolver stets bei sich, wird wohl auch ohne Erlaubniß der Behörde sein; seine weitere Behauptung, meine Frau hätte den Müller zum Aufhalten der Pferde animirt, ist weiter nichts als ein leeres façon de parler. Als H Rakowski und Konsorten ohne einer Meldung in meiner Abwesenheit die Pferde, Kuh, Kutschwagen und Ziege, welche **speziell** im Kaufkontrakte eingetragen sind, gewaltsam vom Kutscher wegnahm, kam auch der Müller, der bei mir im Dienste steht, und inhibirte das Fortführen der Pferde, worauf Rakowski jedem drohte mit Niederschießen. Als meine Frau solche Drohung in facto durch Anlegen des Revolvers auf den Müller und vor dem auf den Kutscher sah, entfernte sich dieselbe auf Anrathen mehrerer hiesiger Bürger, die zufälliger Weise beim Auftritte des Rakowski zugegen waren. Jedenfalls ist der Schrecken meiner Frau sehr begreiflich, beim ungebetenen Besuche einer Gesellschaft, die eher das Benehmen von Bewohnern der Abruzzen, als das der friedlichen Einwohner hatten. Was die Datas der Arreste anbelangt, so sind dieselben wohl unstreitig, da das Vermerk des Datums auf dem Dokumente zu ersehen ist. Uebrigens sind deren nicht **einer** sondern **einige** und zwar neue. Was die Zivilklage gegen mich anbelangt, so diene ich dem H. Rakowski in duplo, da ich außer dem Zivilprozeß auch einen Kriminalprozeß durch die königl. Staatsanwaltschaft eingeleitet habe. Zum Schluß noch dem H. Rakowski als Nachricht, daß ich nicht **russischer** Unterthan bin, wie er behauptet, sondern obgleich mein Vater der Dr. Rudolph Hermann 1816 im Auftrage des Dr. Struwe nach Rußland auswanderte, und mein Großvater über 40 Jahre den Posten als Preuß. Generalkonsul in Moskau bekleidete, wir Alle bis heute Deutsche Unterthanen sind und verbleiben werden.

Dr. W. Hermann,
Pächter des Schillings.

Rogasen, 4. März.

In dem y Artikel Kommunales aus Rogasen vom 1. März heißt es, daß die Protokolle, welche über die Revision der Sparkassen-Rechnungen bis 1872 aufgenommen sind, den Anspruch auf Zuverlässigkeit nicht machen können. Dem muß ich, der ich hiermit als früheres Mitglied des Stadtverordneten-Kollegii in der Zeit von 1868 bis gegen Ende 1875 beauftragt war, entschieden entgegentreten. Nicht Revisions-Protokolle, sondern Bilanzen über den Stand der Kasse an dem jedesmaligen Jahresschlusse habe ich gefertigt und darin auf Grund der Kassenbücher das baare Geld mit den uneingelöst gebliebenen Wechseln als Aktivvermögen dar und diesem Vermögen die Passiva, nämlich die nicht zurückgezogen gewesenen Spareinlagen mit dem Reserve-Fonds, welcher letztere alljährlich mit der Konstituirung der Kasse besonders ermittelt worden ist, — die Aktiven und Passiven erläuternd, vielleicht ausführlicher, als dies in den üblichen kaufmännischen Geschäfts-Bilanzen geschieht, — korrespondirend gegenübergestellt.

Daß den so angelegten Bilanzen der Vorwurf der Unzuverlässigkeit mit Recht nicht entgegengestellt werden kann, ist selbstverständlich. Es kann dann aber bei solchen Bilanzen auch von Buchdifferenzen keine Rede mehr sein. Wenn seit dem Jahre 1873 eine vorliegen sollte, so kann es einem Kassen- Rechnungs- oder Kaufmanne kaum schwer fallen, die eine irrthümliche Verbuchungsoperation aus dem Buche zu ermitteln.

Zu dieser berichtigenden Auslassung finde ich mich insbesondere den mit mir aus der Versammlung ausgeschiedenen Mitgliedern, dann auch meinen anderen Mitbürgern gegenüber verpflichtet.

Gabel, Kreisgerichts-Rendant.

Ueber die Fortschaffung der menschlichen Auswurfstoffe und der Spülwässer aus der Stadt Posen, sei es durch Kanalisation in die Warthe oder auf ein Rieselfeld, ist bereits so viel in dieser Zeitung verhandelt, daß darüber fortgegangen werden kann. So viel steht indessen wohl fest, daß bei der großen Wichtigkeit dieser Frage und dem sehr ernstlich zu erwägenden Kostenpunkte noch Jahre vergehen können, ehe die eingeleiteten Projekte zur Ausführung kommen werden. Unter diesen Umständen muß sich unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob denn nicht schon jetzt und bis zu dem oben angedeuteten Zeitpunkte eine Besserung der jetzt bestehenden Abfuhrverhältnisse der Kloaken herbeigeführt werden könne? Die Antwort liegt sehr nahe: Regelung oder Organisation der Abfuhr, bis jetzt herrscht bei derselben ein ziemlich wildes Durcheinander, sie geschieht meist ohne Aufsicht und an eine Besserung und größere Reinlichkeit ist unter diesen Verhältnissen so schnell nicht zu denken. Sollte sich nun aber das Abfuhrwesen nicht in derselben Weise regeln lassen, wie bei den Garnisonanstalten, wo jetzt schon Einnahmen erzielt werden? In Anbetracht der vorzüglichen Wirksamkeit dieses Düngers und bei der außerordentlich günstigen Lage der Stadt Posen inmitten volkreicher Dörfer und so vieler nahe gelegenen Dominien, die sämmtlich einen großen Theil ihrer Ländereien von der Stadt Posen aus bedüngen, wird auch die Konkurrenz immer eine sehr große sein. Aber es müßten auch Seitens der Stadt Einrichtungen getroffen werden, die diese Konkurrenz erleichtern und noch steigern. Wenn die in der Nähe wohnenden größeren und kleineren Landwirthe Bedingungen übernehmen sollten, so müssen sie auch eine gewisse Sicherheit haben über das etwaige Quantum, weil sie sich mit ihrer Ackerbestellung, mit ihren Leuten und Gespannen darauf einzurichten haben. Heute kommt es sehr häufig vor, daß sie am Tage beim Hausknecht für die Nacht die Abfuhr bestellen und hinterher die Grube leer finden, auch schon das fortwährende Suchen, namentlich in arbeitvoller Zeit, ist schon an und für sich eine sehr unangenehme Zugabe bei diesem Geschäft und Jeder würde bestimmt lieber etwas zuzahlen, wenn er in den angedeuteten Beziehungen keinen weiteren Vexationen ausgesetzt wäre.

Sollten wirklich bessere Zustände durch eine Organisation dieser Abfuhr herbeigeführt werden, so würde, eine Einigung sämmtlicher Hausbesitzer vorausgesetzt, vor allen Dingen eine geeignete und tüchtige Persönlichkeit gefunden werden müssen, der das ganze Geschäft zu übertragen sein würde. Es würde sich wahrscheinlich bald herausstellen, daß ein Vergeben ganzer Straßenkomplexe an kautionsfähige Unternehmer das erste und beste Mittel sein würde zu einer besseren Kontrole und da der Bedarf dieser Stoffe von allen Thoren her ein gleich großer ist, so unterliegt es keinem Bedenken, daß mehr Bewerber noch als bisher auftreten werden. Es steht auch zu erwarten, daß die Kosten der Aufsicht durch wenn auch Anfangs nicht hohe Einnahmen gedeckt werden. Dieselben werden naturgemäß von Jahr zu Jahr sich steigern und dann auch den Hauswirthen eine Einnahme gewähren. Auf diese Weise, sollte man annehmen, müßte es gelingen, allmälich an der Hand der Erfahrung durch unausgesetzt anzustrebende Vervollkommnung und Verbesserung des Abfuhrwesens auf der einen und besserer Einrichtungen der Aborte auf der anderen Seite Zustände herbeizuführen, die der menschlichen Gesundheit weniger nachtheilig und weniger belästigend sind, als die jetzigen. Werden dabei diese so wichtigen Düngerstoffe dem Landbau erhalten und durch sie die Kultur in der Nähe der Stadt erhöht, so liegt der Schluß nahe, daß sie indirekt auch dieser wieder zu gut kommen, sei es durch reichlichen und billigeren Anbau von Gemüsen und durch vermehrten Futtergewinn, aus dem Fleisch und Milch produzirt wird oder durch steigende Wohlhabenheit der Umgebung, die denn doch auch wieder in der Stadt lebt. Ein Landwirth.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **S. Marcus** zu **Krotoschin** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über den beantragten Akkord ein neuer Termin auf

den 9. April 1877,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 28b. anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Krotoschin, den 27. Februar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. **Siemon.**

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Brunnens auf der Propstei Kähme, veranschlagt auf 1300 Mark, soll excl. der Kosten Titel Insgemein mit 31,11 Mk., im Wege der Minuslizitation vergeben werden, und steht hierzu Termin am

Freitag, den 6. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau an.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen im Termine selbst, auch schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden können.

Birnbaum, den 1. März 1877.

Königlicher Landrath.
v. Kalokreuth.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Herstellung von drei massiven **Wasserreservoirs** mit Röhrenabfluß auf dem Hofe des Fort Winiary hierselbst, veranschlagt auf 2800 M., wird auf

Freitag,
den 9. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, ein Submissionstermin anberaumt.

Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 28. Februar 1877.

Königliche
Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Monat März c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrod und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten.

Brod a 50 Pf.:

Vincent Wache, Thorstr. 13	2 Kl. 200 Gr.
Wilhelm Aft, Markt 77	2 „ 250 „
Ludwig Eckert, Büttelstraße 18	2 „ 200 „
Ww. Maiwaldt, St. Adalbert 3	2 „ 200 „
Wladislaus Leschner, Bäckerstraße 11b.	2 „ 500 „
Heinrich Ueberrhein, St. Martin 29	2 „ 200 „
Johann Schenk, Wallischei 74 à 55 Pf.	2 „ 625 „

Semmel a 10 Pf.:

Wilhelm Aft, Markt 77	250 „
Jacob Bick, Markt 9	250 „
Ludwig Eckert, Büttelstr. 18	250 „
Wittwe Maiwaldt, St. Adalbert 3	260 „
Rudolph Meißner, Wronkerstraße 5	250 „
Joseph Smelkowski, Wronkerstraße 20	250 „
Anton Smelkowski, Breitestr. 7	250 „
Albert Abrahamsohn, Judenstraße 31	250 „
Ferdinand Opitz, Dominikanerstraße 1	250 „
Julius Frost, Gr. Gerberstr. 16	250 „
Aug. Kallies, Halbdorfstr. 39	250 „
Anton Leschner, Fischirei 24.	250 „
Wladislaus Leschner, Bäckerstraße 11b.	250 „
Ferdinand Lindner, Magazinstraße Nr. 14	260 „
Adolph Heintze, St. Martin 1	250 „
Johann Handke, St Martin 5	250 „
Johann Franz, St. Martin 38	260 „
Leopold Vieweg, Wallischei 43	260 „
Anton Türk, Wallischei 30	250 „

Die leichtesten Backwaaren liefern:

Brod a 50 Pf.:

August Wully, Markt 71	1 Kl. 500 Gr.
Valentin Radziszewski, Jesuitenstr. 11	1 „ 500 „
Michael Sobkiewicz, Breitestraße 14.	1 „ 500 „
Johann Stęszewski, Schuhmacherstr. 13	1 „ 160 „
Semi Rosenberg Judenstraße 28	1 „ 500 „
Oscar Hayn, Halbdorfstraße 17	1 „ 150 „
Vincent Kapalczynski, Fischerei 22	1 „ 500 „
Theodor Osiuszkiewicz, Bäckerstraße 5	1 „ 500 „
A. Bogdanowski, Neust. Markt 1	1 „ 500 „
M. Cerekwicki, Friedrichsstraße 10	1 „ 500 „
Friedrich Gohle, Mühlenstraße 6	1 „ 500 „
E. Faden, Mühlenstr. 36	1 „ 500 „
Johann Handke, St. Martin 5	1 „ 500 „
Rudolph Gerth, St. Martin 57	1 „ 500 „
Wilhelm Albrecht, St. Martin 36	1 „ 500 „

Semmel a 10 Pf.:

Rudolph Gerth, St. Martin 57	150 Gr.
A. Bogdanowski, Neust. Markt 1	150 „
M. Cerekwicki, Friedrichsstraße 10	145 „
E. Faden, Mühlenstr. 36	100 „
Oscar Hayn, Halbdorfstr. 17	150 „
Semi Rosenberg, Judenstr. 28	150 „
Stanislaus Kordylasinski, Sandstraße 1	120 „

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaarentaxen verwiesen.

Posen, den 3. März 1877.

Der Polizei-Präsident.
J. V.:
Schön.

Handelsregister.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 576 eingetragene hiesige Firma **C. Rudolph** ist erloschen.

Posen, den 27. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht.

Handelsregister.

Es ist eingetragen:

1. in unser Firmen Register unter Nr. 1725 die Firma **N. Brodzki**, Ort der Niederlassung: **Posen** und als deren Inhaber der Destillateur und Kaufmann **Napoleon Deonisius Nepomoc von Brodzki** zu **Posen**;
2. in unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 499, daß der Destillateur **Napoleon von Brodzki** zu Posen für seine Ehe mit **Helena Rogalli** aus Charlottenburg bei Wirsitz durch Vertrag vom 8. Februar 1877 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Weise ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der **Helena Rogalli**, die Eigenschaft des durch Vertrag vorhaltenen Vermögens haben soll;
   unter Nr. 500, daß der Kaufmann **Pincus Keiler** zu Posen für seine Ehe mit **Rosalie Sulke** aus Gnesen durch Vertrag vom 15. Febr. 1877 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Weise ausgeschlossen hat, daß das von der **Rosalie Sulke** in die Ehe einzubringende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll;

zufolge Verfügung vom 24. Februar am 26. Februar 1877.

Posen, den 26. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht.

Submission.

Die an den städtischen Baulichkeiten, den städtischen Straßen und Plätzen wie auf den Gas- und Wasserwerken vom 1. April 1877 bis dahin 1878 etwa benöthigten

Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Maler-, Glaser-, Schmiede- und Pflaster-Reparatur-Arbeiten und Lieferungen wie Eisenzeugbedarf,

sollen submissionsweise vergeben werden.

Die bezüglichen Kostenanschläge und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Baubureau des Rathhauses vom 1. März c. ab zur Einsicht aus.

Reflektirende wollen ihre Offerten ebendaselbst versiegelt mit der Aufschrift:

Submissionsgebot auf die städtischen Maurer- 2c. Reparaturarbeiten und Lieferungen pro 1877/78

bis spätestens

Donnerstag,
den 15. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

abgeben. Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 26. Februar 1877.

Der Magistrat.

Submission.

Zur Vergebung der zu dem hiesigen Schulhaus-Neubau auf St. Martin 35 benöthigten

Schmiede-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler-, Klempner- und Ofensetzerarbeiten

ist Submissions-Termin auf

Montag, d. 12. März c.,
Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis zur obengenannten Zeit im Bau-Bureau des Rathhauses Stube 15, woselbst auch die Bedingungen vom 1. März ab einzusehen sind, abgeben.

Ueber- und Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Posen, den 24. Februar 1877.

Der Magistrat.

Sonnabend,
den 10. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Festungsbauhofe, Magazinstraße Nr. 13, **145 Stück Gewölbelehrbögen** aus 15/18 cm. starken kief. Kreuzholz, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Posen, den 27. Februar 1877.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Auktion.

Dienstag, d. 13. März c.,
Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem **Bahnhofe der Posen-Creuzburger Eisenbahn hierselbst** die Restbestände an **Baumaterialien**, als: Mauerziegel, Cement, gußeiserne Oefen und diverse Ofentheile, 1 Feldschmiede, verschiedene gußeiserne Wasserleitungsröhren, Oberbau-Materialien und Geräthe, ca. 500 Stück gebrauchte Bahnschwellen 2c., **Nachmittags 3 Uhr** der **Materialienschuppen,**

Mittwoch, d. 14. März c.,
Vormittags 9 Uhr,

im Dr. **v. Koszutski**'schen **Hause, Wiener Privatstraße 5, drei Treppen Bureau-Utensilien,** als: 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Spiegel, Schreib- und Zeichentische, Reißbretter, Stühle, Kleiderständer, Rouleaux, Lambrequins, Aktenschränke 2c. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Spezielle Verzeichnisse der zu verkaufenden Gegenstände liegen im Bureau des Unterzeichneten, St. Martinstr. 1, zwei Treppen, zur Einsicht aus.

Posen, den 26. Februar 1877.

Der Bau-Direktor.

Kleieversteigerung.

Am Freitag, d. 9. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

wird in dem Magazin I. des unterzeichneten Proviant-Amts eine Quantität Roggen-Kleie, Fußmehl und Spreu öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Posen, den 6. März 1877.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantheilseigner (§§ 18, 33 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875, Reichsgesetzblatt S. 203.) wird hierdurch auf den **26. März d. J,** Nachmittags 6 Uhr, berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1876 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (§ 21 a. a. O.)

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt welcher durch eine spätestens am Tage vor der General-Versammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/35 hierselbst während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist. (§ 16 a. a. O.)

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34|35 hierselbst statt.

Berlin, den 2 März 1877.

Der Reichskanzler.
Fürst von Bismarck.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. März 1877, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1) Feststellung des Etats für die städt. Realschule pro 1877/78.
2) Desgl. „ dito „ „ „ Mittelschule „ 1877/78.
3) Desgl. „ dito „ „ „ Bürgerschule pro 1877/78.
4) Desgl. „ dito „ „ „ Fortbildungs-Schule pro 1877/78.
5) Desgl. des Etats für die erste Stadtschule pro 1877/78.
6) Desgl. des Etats für die zweite Stadtschule pro 1877/78.
7) Desgl. des Etats für die dritte Stadtschule pro 1877/78.
8) Desgl. des Etats für die Haupt-Armen-Verwaltung pro 1877/78.
9) Desgl. des Etats für das städt. Krankenhaus pro 1877/78.
10) Desgl. des Etats für das städt. Hospital pro 1877/78.
11) Desgl. des Etats für die städtische Waisenpflege pro 1877/78.
12) Desgl. des Etats für die Louisen-Stiftung pro 1877/78.
13) Desgl. des Etats für die Marstall-Verwaltung pro 1877/78.
14) Desgl. des Etats für die Hundesteuer-Verwaltung pro 1877/78.
15) Desgl. des Etats für den Theater-Fonds pro 1877/78.
16) Desgl. des Etats für die Gasanstalt pro 1877/78.
17) Desgl. des Etats für die Wasserwerke pro 1877/78.
18) Desgl. des Etats für die Sparkasse pro 1877/78.
19) Desgl. des Etats für das Leihamt pro 1877/78.
20) Desgl. des Etats für die Stadtschulden-Verwaltung pro 1877/78.
21) Desgl. des Etats für die Kämmerei-Kasse pro 1877/78.
22) Betreffend den eventl. Ankauf des Grundstücks Graben 8/9 für die Stadtkommune.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Bei der am 28. Dezember c. bewirkten Auslosung von **Bomster Kreis-Obligationen** sind folgende Buchstaben und Nummern gezogen worden:

Von Serie I (Privilegium vom 21. März 1859) 14,100 Mark.
A. Buchstabe A. 23, 37, 65, 74.
" C. 157, 175, 186, 195.
" E. 349, 362, 370, 374, 381, 411, 444, 457, 462, 466, 504, 507.
B. Von Serie II (Privilegium vom 2. September 1874) 4800 Mark.
Buchstabe A. 14.
" C. 68, 69, 72, 76, 91, 115.
C. Von Serie III (Privilegium vom 30. Oktober 1865) 4800 Mark.
Buchstabe B. 38, 46.
" C. 76, 84, 85, 96, 99, 114.

Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1877 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1877 fällig werdenden Zins-Coupons und Talons von dem genannten Tage ab bei der **Kreis-Kommunal-Kasse** hierselbst in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt noch nicht präsentirten Obligationen
Serie I Buchstabe A. 96.
" D. 249.
" E. 396, 480.
Serie II. Buchstabe A. 25.
" C. 60, 65, 100, 102.
Serie III. Buchstabe C. 55.
aus der Verloosung von 1875 an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 28. Februar 1877.

Königlicher Landrath.
Freiherr v. Unruhe-Bomst.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c. fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen
Littr. E. und F. der Oberschlesischen und
I, II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1. vom 20. März cr. ab täglich
in Breslau bei unserer Couponkasse,

2. vom 3. bis 16. April cr.
a. in Berlin bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,
b. in Stettin bei der Ritterschaftlichen Privatbank,
c. in Gr. Glogau bei der Commandite des Schlesischen Bankvereins,
d. in Dresden bei der Filiale der Leipziger Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt,
e. in Leipzig bei der Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt,
f. in Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein Klincksieck, Schwanert u. Comp.,
g. in Hannover bei den Herren M. J. Frensdorff u. Comp.,
h. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
i. in Köln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
k. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild u. Söhne,
l. in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie und
m. in Stuttgart bei den Herren Pflaum u. Comp.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Bei denselben Zahlstellen erfolgt zu gleicher Zeit gegen Rückgabe des vorjährigen Dividendenscheines die Zahlung der am 1. April c. fälligen fünfprocentigen **Rente** pro 1876 für die noch im Umlauf befindlichen **Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn.**

Breslau, den 27. Februar 1877.

Königliche Direction.

Eröffnung der Landwirthschaftsschule in Fraustadt.

Am 9. April d. J. beginnt der Unterricht in der zu Fraustadt, Provinz Posen neu zu errichtenden Landwirthschaftsschule und zwar zunächst in zwei Klassen, einer Vorbereitungsklasse und der 3. (untersten) Klasse der eigentlichen Anstalt.

Anmeldungen zu derselben nimmt der Magistrat zu Fraustadt, sowie der distignirter Direktor der Schule, Gymnasial-Oberlehrer **Struve** z. Z. in Sorau N. L. entgegen. Letzterer ist bereit, auf Anfragen nähere Auskunft über die Schulen zu ertheilen.

In die unterste Klasse der Anstalt werden solche Schüler aufgenommen, welche die Reife für Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung, oder der entsprechenden Klasse einer andern berechtigten öffentlichen Schule entweder durch ihr Abgangszeugniß oder beider Aufnahmeprüfung. Die Vorklasse nimmt sowohl Schüler aus den drei unteren Klassen einer höheren Lehranstalt als auch solche Knaben auf, welche den Aufnehmebedingungen für die Sexta eines Gymnasiums oder einer Realschule genügen. Der Kursus der ganzen Anstalt ist fünfjährig, und es wird an ihr außer dem landwirthschaftlichen Betriebe, der Thier- und Pflanzenproduktionslehre, und dem Feldmessen auch Deutsch, Französisch, Lateinisch, Mathematik, Zoologie, Botanik, Physik, Chemie mit Mineralogie, Geschichte, Geopraphie und Zeichnen gelehrt, den Religionsunterricht sind nur die nichtkonfirmirten Schüler zu besuchen verpflichtet. In allen Gegenständen wird, so weit thunlich auf die besonderen Bedürfnisse des Grundbesitzers Rücksicht genommen.

Das Bestehen der Abgangsprüfung einer vollständigen Landwirthschaftsschulen giebt das Recht zum einjährigen freiwilligen Militärdienste. Die Aufnahmeprüfung findet den 6 und 7. April d. J. statt. Mitzubringen hat der aufzunehmende Schüler außer Feder und Papier, ein Zeugniß der zuletzt von ihm besuchten Schule, einen Impfschein, und falls er das 12. Lebensjahr überschritten hat, einen Revaccinationsschein. Das Schullokal befindet sich Scheibenstraße Nr. 587.

Das Schulgeld beträgt jährlich 72 Mark.

Fraustadt, den 27. Februar 1877.

Der Magistrat.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Neffen und langjährigen Mitarbeiter, Herrn **Meyer Nehab**, als Theilhaber in das seit fast 30 Jahren unter meiner eigenen Firma bestehende

Pelz- u. Rauchwaaren-Geschäft

aufgenommen habe und mit demselben unter der bisherigen Firma

Heimann Lessler

weiter fortführen werde.

Indem ich bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen der Firma auch fernerhin erhalten zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Heimann Lessler.

Güterverpachtung.

Die im Krese Samter, Reg.-Bez. Posen belegenen zum Majorat **Obrzycko** gehörigen beiden besten Vorwerke **Obrowo** mit **Ordzyn** sollen vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Die Größe beider Vorwerke beträgt 4264 Magdeburger Morgen Zu Obrowo gehört eine im Jahre 1876 neu erbaute Dampfbrennerei mit Mahlmühle, auch wird daselbst eine umfangreiche Milchwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben. Die nächste **Stadt** Obersitzko a. d. Warthe liegt 1/4 Meile von Obrowo entfernt, ist mit den nächsten Eisenbahnstatisnen Wronke und Samter mit Chaussee verbunden. Die Entfernung nach beiden Stationsstädten beträgt circa 1 1/2 Postmeile. Die Stadt Czarnikau ist von Obersitzko ebenfalls miteltst Chaussee zu erreichen und liegt circa 2 1/2 Meilen entfernt.

Der Herr Wirthschaftsverwalter **Mittelstädt** zu Obrowo wird die Besichtigung an Ort und Stelle in allen Beziehungen zu jeder Zeit bereitwillig gestatten.

Weitere auf die Verpachsung Bezug habende Bedingungen können vom 10. d. M. ab auf dem Rent-Amt zu Augustusburg bei Obersitzko a. d. W. bei Anwesenheit des Herrn Rentmeister **Jarnatowski** eingesehen werden und wird von dem oben genannten Tage ab der General-Güter-Inspektor Herr **von Pieniążek** zu weiterem Abschluß während einiger Zeit in Augustusburg anwesend sein.

Grünberg bei Obersitzko, den 1. März 1877.

Gräflich Raczynskische Majorats-Verwaltung.

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin von Leinen, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren, Federn und Daunen
von
Robert Schmidt,
vormals
Anton Schmidt,
Posen, Markt 63,

unterhält ein großes Lager von **fertiger Wäsche** aller Art; übernimmt **Ausstattungen** von den einfachsten bis elegantesten und stellt die billigsten Preise.

General-Versammlung

des Vaterländischen Frauen-Vereins, Freitag, den 9. März, Nachmittag 4 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Oberpräsidiums.

Vorlagen: 1) Jahresbericht für 1875/76. 2) Vorschlag des Hauptvereins die einzelnen Zweigvereine zu Kreis- und Provinzial-Vereinen zu verbinden. 3) Neuwahl des Vorstandes.

Die geehrten Mitglieder ladet dazu ergebenst ein.

Posen, den 3. März 1877.

Der Vorstand.
gez. **Clara Guenther.**

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin

Soeben sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Civilprozeßordnung

nebst den auf den Civilprozeß bezüglichen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und den Einführungsgesetzen erläutert von

J. Struckmann. und **R. Koch,**
Königl. Preuß. Obertribunalsrath, Mitglied des Reichstags. — Kaiserl. Geh. Oberfinanzrath.

Erste Lieferung 1. gr. 8. Preis 3 Mk.

Der Preis des ganzen Werkes, welches Ende Mai d. J. vollständig vorliegen soll, wird 12—15 Mark betragen. Die **zweite** Lieferung ist bereits im Druck und erscheint in einigen Wochen.

Strafprozeßordnung

nebst dem Gerichtsverfassungsgesetz und den auf das Strafverfahren bezüglichen Bestimmungen der übrigen Reichsgesetze. Mit Kommentar von

E. Löwe, Appellationsgerichtsrath in Frankfurt a. O.

Erste Lieferung gr. 8°. Preis 2 Mark.

Das Werk wird in 5—6 Lieferungen vollständig sein und der Preis des Ganzen 10—12 Mark betragen.

In demselben Verlage erschienen die

Reichs-Justizgesetze

auch in Textausgaben (Taschenformat, cartonnirt), nämlich:
Civilprozeßordnung nebst vollst. Gerichtsverfassungsgesetz cart. M. 1,60.
Strafprozeßordnung nebst vollst. Gerichtsverfassungsgesetz cart. M. 1,20.
Konkursordnung . . . . cart. M. 0,60.
(Jedes Bändchen mit Einführungsgesetz und vollständigem Sachregister.)

Das Gerichtsverfassungsgesetz, die Civil- und Strafprozeßordnung, sowie die Konkursordnung können auch zusammen in **Einem Bande** (rothe Leinwand mit Goldtitel) zum Preise von M. 3,50 bezogen werden.

Am 15. d. Mts.,

3 Uhr Nachmittags, werden in **Gollancz** die Pfarrländereien (390 Morgen) nebst Gebäuden auf 12 Jahre meistbietend im Lokale **J. Wyszomirski** verpachtet. Näheres daselbst zu erfahren.

Der kath. Kirchenvorstand.

Mein zu **Mur-Goslin** unter Nr. 78 belegenes Grundstück, bestehend aus einem Vorder- und einem Hinterhause, Stallung und Garten, Alles in gutem Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich wenden an **Christoph Bonto** in Mur.-Goslin.

Vortheilhafter Güterkauf im Königreich Polen.

An der Warschau-Wiener Eisenbahn, 4 Stunden auf der Eisenbahn von Warschau und 1 Meile auf der Chaussee von einer Eisenbahnstation entfernt, ist ein Gut von 44 Joch od. 2800 Magd. Morgen, wobei 5 Joch guten Waldes, 2 1/2 J. Wiesen, der Rest Ackerland, zur Hälfte Weizenboden, mit Gebäuden, schönem massiv. Wohnhaus, Obstgarten, mit 170 Vierteln Weizen-, 300 Roggenaussaat, Rotation: 976 Schafen, 20 Pferden, 24 Ochsen, 24 Kühen, zu verkaufen. 20,000 SRub. Landschaft. Preis 90000 SRub. Anzahlung nach Uebereinkunft. Das Nähere zu erfahren in Warschau, Marszałkowska ulica Nr. 71 bei Hrn. **Jordan.**

Eine Wassermühle

mit **4 Mahlgängen, Reinigungs-Maschine, Hirse-, Oel- und Schneidemühle**, sowie dazu gehörige

Landwirthschaft,

1/2 Meile von der Chaussee, 1 Meile von der Bahn gelegen, ist mit sämmtlichem Inventar aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die

Kreisblatt-Expedition in Meseritz.

Ein Etablissement mit ca. 1 Morgen Obst- und Blumengarten, in unmittelbarer Nahe der Kreisstadt Ostrowo gelegen, und sowohl zu einer Gartenrestauration als auch für Bauhandwerksmeister oder Rentiers geeignet, kommt am **12. d. Mts.** wegen Versetzung des Eigenthümers Steuer-Inspektor **Reuter** nach **Stendal** **wahrscheinlich sehr billig** zum öffentlichen Verkauf.

Wegen Berufung in Staats-Dienste beabsichtige ich mein

Rittergut Herrnmotschelnitz,

Kreis Wohlau in Schl., 3000 Morgen mit 11,700 Mark. Grundsteuer-Reinertrag, vorzügl. Jagd, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Durch vielfache Abwesenheit behindert, wird Herr Oberamtmann **Knoll** in Wohlau die Güte haben, Reflektanten Näheres mitzutheilen.

Graf zu Münster.

Lott.-Loose 4. Kl. Orig. 1/4 23 Thaler, in Anth. 1/4 19 Thaler, 1/8 9 5/8, 1/16 4 5/8, 1/32 2 1/2, 1/64 1 1/3 vers. das erste und älteste Lott.-Compt. von **Schereck**, Berlin, Leipziger Str. 97.

Alle Kesselarbeiten, Neubauten sowie Reparaturen werden sauber und gewissenhaft ausgeführt, ohne Kitt oder andere Substanzen anzuwenden, durch **C. Gerstberger**, Kesselschmiedemeister in **Schwiebus**, Frankfurterstraße 31.

Hotel Engl. Haus. Bromberg.

Empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksamste Bedienung.

Hotel-Wagen am Bahnhof
Wilhelmine Ritter.

Engl. Frühhafer

von ungewöhnlich reichem Ertrage, mehlreich, empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zur Saat,

S. Calvary,
Markt 100.

Billiger Ausverkauf von Kleiderstoffen, Kattun, Shirting, Leinwand, Kleiderleinwand à 2 1/2 Sgr. die berl. Elle, Oberhemden 2c. **Bismarckstraße 11.**

Die im Kreise Wongrowiec belegenen Rittergüter Skórki und Niedźwiady, im Flächeninhalte von zus. ca. **1000 Hektaren**, sowie das Rittergut Smogorzewo, Kreis Kröben nebst Ostrowo, im Flächeninhalte von ca. **800 Hektaren**, sollen vom 1. Juli ab oder auch sofort verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt das Bureau des Justizraths **Janecki** in Posen, Mühlenstraße 28.

Rig. Orig.-Kron-Leinsamen, 1. Absaat, pro 50 Kilog. 21 Mark,
vorzügl. Saat-Wicken, 50 Kilogr. 8 Mark, und
weiße Senfsaat, 50 Kilog. 24 M.,
offerirt Dom. **Paulsdorf** b. Kletzko

Beste Klinker, sowie **Thonsteine I. Cl., feinste Waare, billigst,** per Wasser oder per Bahn zu beziehen,
Carlshof b. Wronke.

Zur Nachricht für **Dominien, Bauherren,** für Herren **Baumeister** 2c. 2c. Ich offerire und versende nach jeder beliebigen Station **Mauer-** und **Düngerkalk** in vorzüglicher Qualität.

Hermann Jaroschek's
Kalkbrennerei in **Gogolin** O.-Schl.

Zu kaufen gesucht **6 Stück**
tragende Fersen.
Offerten nimmt **Rybno saw.** per Kiszkowo (Welnau) entgegen.

Veronica Stück- und Würfelkohlen in ganzen, halben und viertel Wagenladungen nach Vereinbarung billigst.
Detail pro Tonne = 2 Hektol. inkl. Anfuhr 3,60 M.

Kalk, Cement, Gyps
ist stets vorräthig und billig abzugeben bei

Ferd. Pritzkau,
Lagerplatz: Mühlenstr. 40/41.

Für 50 Thlr ist ein
Flügel
in noch gutem Zustande zu verkaufen
Gr. Gerberstraße Nr. 53.
1. Etage.

Chemische Wasch- und Dekateur-Anstalt, Färberei und Tuchscheererei von
Theodor Krausse, Posen,
Nr. 39. Gr. Gerberstr. Nr. 39,
empfiehlt sich zur Renovirung sämmtlicher Herren- und Damen-Garderobe, sowie Sammt und seidenen Stoffen, Schmuck- und Putzfedern, Teppichen, Tisch-, Bett- und Pferdedecken 2c. Dekaturen aller Stoffe und Scheeren defekter Sachen.

Thon-Drainröhren vorzüglicher Qualität bis zu 6 Zoll Durchmesser offerirt **billigst** und erbittet **rechtzeitige** gefällige **Bestellungen** darin

Dampfziegelei Obrzyca.
Paul Cohen, Lindenstr 3.
Proben und Preise gratis.

Drainagen übernimmt noch und führt unter Selbstbeaufsichtigung gut aus

Pinne. **Paul Heyn,**
Drain-Techniker.

Pr. Original-Loose
zur Hauptziehung (9.—24. März) 1/1 330 Mark, 1/2 150 Mk, 1/4 75 Mk. **Antheil-Loose:** 1/8 30 Mk, 1/16 15 Mk., 1/32 7 Mk. 50 Pf. vers. nur gegen vorherige Einsend. des Betrages **S. Labandter**, Bank- u. Lotterie-Geschäft, **Berlin** NW., Neue Wilhelmstraße 2.

Luzerne, Thymothee, Reygras und alle anderen Gras- und Kleesämereien empfiehlt zur Frühjahrsbestellung

S. Calvary,
Markt 100.

150 Masthammel,
von denen die Hälfte englische Lämmer, kernfett, stehen zum Verkauf. Dom. **Friedrichshof** bei Lopienno.

L. Wirth.

Eierlieferanten,
welche wöchentlich mehrere tausend Stück versenden können, wollen ihre Adresse mit Preisangabe unter Chiffre 1877 Mühlheim am Rhein, postlagernd frc. senden.

Breslau, im Januar 1877.

Der diesjährige Commers alter Herren der deutschen Corps

findet **Sonnabend, den 10. März,** im Liebich'schen Saale in **Breslau** statt. Eintrittskarten a 7 Mark sind bei den mitunterzeichneten Rechtsanwälten **Geißler** (Junkernstraße 7) und **Weiß** (Neue Schweidnitzerstraße 1) zu haben.

von Uechtritz-Steinkirch, Staatsanwalt.
Caro, Referendar. **Yhrenfurth,** Referendar. **Geißler,** Rechtsanwalt und Notar.
Dr. von Lusaulx, Universitätsprofessor. **Dr. Maas,** Universitätsprofessor.
Noack, Referendar. **Salomon,** Stadtgerichtsrath. **Simon,** Appellationsgerichtsrath.
Tülff, Kreisgerichtsrath. **Dr. Völkerling,** Gymnasiallehrer.
Weiß, Rechtsanwalt und Notar, **von Yffelstein,** Stadtrath und Kämmerer.

Drillmaschinen,

Schöpfräder- und Löffel-System, für jede Reihenzahl, mit und ohne Dibbelvorrichtung, sowie **Breitsäemaschinen** neuester Construction offerire ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen. Zugleich empfehle ich mein grosses Lager **aller anderen landw. Maschinen.**

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik.

Preuss. Original-Loose

zur Hauptziehung (9.—24. März), ½ a 150 M., ¼ a 75 Mark. Antheile: ⅛ 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7 M. 50 Pf. versendet gegen Baar-Einsendung des Betrages **Carl Hahn** in **Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

OZON-wasser, d. i. elektrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nerven-Systems. selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders **Brust-, Herz- und Nervenleidenden (Schwäche)** zu empfehlen und gegen **Dyphteritis erfolgreich** angewandt. — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. Prospekte **gratis. Niederlagen werden errichtet.**

Burckhardt, Apotheker, **(Grell & Radlauer),**
Berlin W., Wilhelmsstraße 84.
In **Posen** bei **S. Sobeski,** Wilhelms- u. Neuestr.-Ecke.

Schloß Gröba bei Riesa, den 3. Dezember 1876.

Herrn Apotheker **Burckhardt,** Berlin.

Mit Gegenwärtigem bitte ich um eine zweite Zusendung von 12 Flaschen Ihres Ozonwassers; von der segensreichen Wirkung desselben bin ich nach Verbrauch der ersten 12 Flaschen versichert.

Hermann Hofeditz, Kunstgärtner.

Rendsburg, den 14. Dezember 1876.

Herrn Apotheker **Burckhardt,** Berlin.

2c. 2c. denke ich eine frische Bestellung an Sie gelangen zu lassen, da das genossene Ozonwasser auf meine Nerven so wohlthätig gewirkt hat.

G. Paul, Oberlehrer.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Donnerstag, 22. März, feiert der größte Kriegsheld der Welt und oberste Kriegsherr der gesammten deutschen Armeen, unser allverehrter Kaiser und König, seinen 80jähr. Geburtstag.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Illuminationstöpfchen, 3 Stunden brennend 10 Pfge, Lampions, Ballons 10 bis 30 Pfge, Transparente, Feuerwerkskörper aller Art.

Neapolitaner Blumenkohl, Endiviensalat u. Teltower Rübchen, sowie süsse Cataneser Apfelsinen und saftreiche Citronen empfiehlt billigst

A. Cichowicz.

Dampf-Maschinen-Caffee

vom reinsten Geschmacke
a **Pfd. 1 M. 10 Pf.**
empfiehlt

H. Hummel,
Breslauerstraße Nr. 9.
Friedrichsstraße Nr. 10.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 Mk. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarkonservateur,
Posen.

Zu haben in allen renommirten Parfümerie-Handlungen.

Kl. Wohn. Schloßstr. 2, 1 Tr. zu verm. v. 10—12 Uhr. **v. Nikiewicz.**

Zum Unterricht in der

Buchführung,

Correspondenz, kaufm. und Bankrechnen 2c.
wie
Schön- und Schnellschreiben

nehme ich täglich Anmeldungen entgegen. **Ich garantire,** einen Jeden binnen 4 Wochen in den Stand zu setzen, eine selbstständige Buchhalterstelle in jedem beliebigen **Engros- & Exportgeschäft** zu bekleiden.

Leistungen meiner hiesigen Schüler liegen jetzt schon vor.

Einzelner Unterricht unter **Discretion.**

Theodor Brüser,
Neustädter Markt Nr. 1, 2 Tr.

Homöopathische

Haus-, Taschen- und Thier-Apotheken zu den verschiedensten Größen und Preisen, sowie dazu gehörende homöop. Bücher empfiehlt

Elsner's Apotheke, Posen.

Handelsschule,

Berlin.

Das Sommer-Semester für die zweiklassige Handelsschule beginnt am 9. April, und werden Anmeldungen rechtzeitig, täglich Morg. 8—9, Mittags 2—3 erbeten. Prospekte zu jeder Zeit.

Siegmund Salomon, Wallstr. 91,
Handelsschul-Direktor und gerichtl. Bücherrevisor.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis und deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh., Schwächezustände: Pollut., Impotenz,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich sicher ohne Berufsstörung nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Gefunden wurde vergangene Woche eine **Damenuhr** nebst Kette. Zu erfragen Halbdorfstraße 22a bei Mad. Cybichowska.

Auf ein Gut im Werthe von 36,000 Rthl. dicht an der Stadt u. Bahnhof, Provinz Posen gelegen, **wird ein Kapital von 12,000 Rthl.** zur ersten Stelle vom 1. April cr. **gesucht.** Gefl. Adressen sub **H. 1064** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Posen** erbeten.

Hühneraugenbürsten,
a St. 60 Pf. sind wieder angelangt.
Posen. **Wilh. Neuländer.**

NB. gegen Einsendung von 70 Pf. in Marken nach allen Orten frc. zugesandt.

Ein schw. woll. Halstuch ist gestern Abend auf dem Wege vom Central-Bahnhof verloren worden, abzugeben Breslauerstraße 34, II. Etage. Daselbst ist auch eine Wheeler-Wilson-Maschine zu verkaufen.

---

300 Mille starke Weißdorn, Tannen, Erlen, Ahorn, Kastanien, Eschen, Birnen, und Wallnußpflanzen, 3—4 jährige schöne Pflanzen. Starke Birnen Kirschen- und Aepfelbäume, Kugelakazien, wilde Akazien, Ahornbäume, hochstämmige Rosen, großfrüchtige Johannis- und Stachelbeersträucher, 3jähr. Riesenspargelpflanzen, schöne perenirende Blumenstauden, Nelken, Stiefmütterchen 2c. empfiehlt billig

Gnesen im März 1877.

August Hoffmann.

Mineral-Wasser der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an doppelt kohlensaurem Lithion und die diesem Salze innewohnende Wirkung gegen harnsaure Diathese und gegen Bildung von harnsaurem Gries zum Kurgebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichneten gratis zur Verfügnng. Niederlage hält jede Apotheke und Mineralwasser-Handlung.

General-Versandt der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Elnain & Co., Frankfurt a. M.

Nichts spiegelt so klar

und deutlich die Laster, Thorheiten Schwächen, Ausschweifungen, Nervenleiden, Impotenz und Ohnmacht vieler Tausender, als das berühmte Original-Meisterwerk **„der Jugendspiegel".** Für 2 Mark von W. Bernhardi, Berlin S. W. Tempelhofer Ufer 8, discret zu beziehen.

Gr. Ritterstr. Nr. 9

ist in der 2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zu beliebiger Zeit zu vermiethen.

Markt 47, sind kleine Wohnungen zu vermietheen mit Wasserleitung 3 Tr.

Danziger.

Mühlenstraße 37, eine Treppe, ist Umzugshalber eine Balkon-Wohnung v. 4 Zimmern, Küche und Nebengel. sof. oder zum 1. April zu verm. Näh. beim Wirth.

In unserem Hause **Friedrichspl. 10** die beste **Geschäftslage Brombergs** ist ein **Laden mit Wohnung,** eignet sich zu **Weißwaaren, Eisenwaaren, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe, Kurzwaaren, Delikatessenwaaren, Cigarren-Handlungen** u. s. w. sofort zu vermiethen und zu beziehen. Derselbe wird neu umgebaut mit 2 große Schaufenstern. Näheres bei Gebrüder **Andrae,** Bromberg, Friedrichspl. 11.

Wir suchen für unser Komptoir **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Selig Auerbach u. Söhne.

Wilhelmsstraße 16b, 3 Treppen, ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Höhere Simultantöchterschule mit Pensionat in Posen

Wilhelmsplatz 16.

Der neue Cursus beginnt **Montag, den 9. April 1877. Pensionärinnen beider Confessionen** erhalten die sorgfältigste körperliche Pflege, die liebevollste Aufsicht, sowie gründliche Ausbildung in **allen** den jetzigen Anforderungen an weibl. Bildung entsprechenden **Kenntnissen** und **Fertigkeiten.** — Besondere Gelegenheit zur Erlernung des **Französischen** und **Englischen,** sowie der **Musik** im Hause. — Junge Mädchen, welche eine andere hiesige Lehranstalt (Seminar) besuchen wollen, finden auf Wunsch in allen Fächern Nachhülfe. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. — Anmeldungen für Schule und Pensionat nehmen entgegen die Vorsteherinnen

J. Aarons. J. Meyer.
Posen, Wilhelmsplatz 16.

---

2 große Vorderzimmer in der Bel-Etage des großen Vorderhauses, nebst Burschengelaß und eine Parterw. v. 3 Stub., Küche, Wasserl. u. Zub. sind sof. auch später z. verm. bei **Machol,** Sandstr. 8.

Eine geübte **Putzmacherin** sucht **Hahn's Strohhut-Fabrik.**

Ein praktischer **Destillateur** (mos. Confess.) der auch mit der Colon.-Waaren Branche vertraut, wird per sofort verlangt. Adr. sub L. 1, an G. L. Daube u. Co. Posen, abzugeben.

Eltern

die ihren Söhnen eine gute und praktische Erziehung zu geben wünschen, wird die königl. Gewerbeschule in Brieg empfohlen. Berecht. zum einj. Dienst Ausbildung in der Chemie, im Baufach, Maschinenfach u. s. w. Auf **Pension** mit der Versich. der besten Pflege u. s. w. nimmt ein **Lehrer der Anstalt** noch einige Schüler an. Näher. X. Y. Z. Exp. dieses Blattes.

Auch zwei Töchtern, welche die Gewerbeschule für Mädchen besuchen wollen, kann eine vorzügliche Pension angewiesen werden.

Einen **Lehrling** zum sofortiger Antritt sucht die Lederhandlung

M. L. Friedmann.

Ein verheir. **Forstbeamter** wird vom 1. April d. J. ab, zu engagiren gesucht. Nur persönliche Vorstellung kann berücksichtigt werden. Reisekosten werden nicht vergütigt.

Dom. Chojno bei Wronke.

Damen für alle Branchen, sowie **Kaufleute, Oekonom., Förster, Brauer, Gärtner** 2c. w. jederzeit nachgew. u. placirt durch das **Büreau Germania** zu **Dresden.**

Ein Landwirth,

sechs Jahre in verschiedenen Wirthschaften der Provinz Posen und Schlesien thätig, militärfrei sucht vom 1. April oder 1. Mai Stellung als Inspektor. Gegenwärtig bewirthschaftet derselbe unter Leitung des Prinzipals ein größeres Gut.

Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre K. R. postlagernd Posen niederlegen.

Tüchtige Agenten

für eine ältere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden unter günstigen Bedingungen verlangt. Nach erprobter Leistungsfähigkeit wird auf Wunsch auch fixirtes Einkommen gewährt.

Offerten sub **A. 1.** an die Exped. d. Ztg.

Ein Laufbursche kann sofort eintreten bei **Louis Levy,** Friedrichsstr. vis-à-vis der Post.

Die Hofbeamtenstelle in Kicin ist besetzt.

Die Rechnungsführer-, Vogt- und Schmied-Stelle in Dombrowo bei Janowitz ist besetzt.

Die Kutscherstelle

in **Mylius Hôtel** ist zu besetzen.

Ein Commis,

der Kurz-, Weiß- und Posamentirwaaren Branche vertraut, s. Stellung. Gef. Off. sub Z. Z. 100 postl. Inowrazlaw

---

Majorat Sobótka

(Kreis Pleschen)

sucht zum 1. April einen verheiratheten **Gärtner,** der sich über seine Tüchtigkeit und gute Führung genügend ausweisen kann.

Das 1 pos. **Plazirungsbureau** von **J. Baro,** Mühlenstraße 12, hat stets stellensuchende Köche und Kellner für Hotels und Restaurants.

Ein anständiges Laufmädchen kann sich sofort melden. Wilhelmsstraße 26. Kinder-Garderobe.

Eine Köchin, welche Hausarbeit übernimmt und ein Hausmädchen gesucht. Berlinerstraße 6, 2 Tr.

Eine anständige

Köchin,

die längere Zeit in israelitischen Häusern konditionirte, mit der feinen Küche vertraut und fähig, dem Haushalt vorzustehen, wird per 1. April gesucht bei

H. Leichtentritt,
Miloslaw.

Ein junger Mann, Materialist und Destillateur, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung.

Gef. Off. sub **A. Z. 90** postlagernd Inowrazlaw erbeten.

Als **Stütze der Hausfrau** sucht ein geb. junges

Mädchen,

unter besch. Anspr. Stellung. Adr. S. 23, postlag. Posen.

Schiffer gesucht.

Im Frühjahr dieses Jahres sollen 500 bis 800 Mille Thonziegel von Posen nach Berlin verfrachtet werden.

Schiffer, welche hierauf reflektiren, wollen unter Angabe ihrer Bedingungen und niedrigsten Frachtsätze sich an Unterzeichneten oder an Herrn Ziegelei-Besitzer **Reymer** auf **Klein Starolenka** bei Posen wenden.

Louis Pohl
in Wreschen.

Ein Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen u. guter Handschrift, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. April cr. gesucht.

Rudolph Rabsilber,
Speditions-Geschäft. Breitestr. 20.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird gesucht von der

J. J. Heine'schen Buchhandlung,
Markt 85.

Ein **Inspektor** in gesetztem Alter Mecklenburger, der auch mehrere Jahre in der Provinz Posen konditionirte sucht zu Ostern, even. später, eine anderweitige etwas selbstständige Stellung. Auf Verlangen kann Kaution gestellt werden. Offerten erbittet der Gutsinspektor **Schröder** in **Quassel** bei Pritzier, Mecklenburg.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **William Baruch** zeigen hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Bojanowo, den 3. März 1877.

Caroline Schocken,
geb. **Krause.**

Anna Schocken,
William Baruch.
Chicago.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich

Agnes Thomas,
Adalbert Peter Karabasch.

Schönlanke. Wissek.
den 3. März 1877.

Adelheid Königsberger,
Jacob Wisch,
Verlobte.
Lissa. Posen.

Heute entschlief unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, **Ernst Schoen,** in seinem 68. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Jutroschin, den 3. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Am 3. d. Mts. verstarb unser Kamerad der Schützengilde

Stanislaus Dąbrowski.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 6. Nachmittags um 3 Uhr statt.

Der Vorstand.
K. Kamiński,
Albert Mischke.

Todesanzeige.

Gestern Abend 11½ Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unser innigstgeliebter Vater und Schwiegervater der Tischlermeister **Moritz Baum** im noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten **Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Breslauerstraße 15, statt.

Posen, den 5. März 1877.

Heute um 8 Uhr Abends entschlief nach längerem Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Jakobine Louise,
geb. **Weber,**

im 68. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen lieben Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Schrimm, den 3. März 1877.

Rhode, Rechnungsrath.

Heute früh 5 Uhr starb unser kleiner, lieber **Fritz** im Alter von 10 Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, statt **jeder** besonderen Anzeige.

Lopienno, den 2. März 1877.

F. Wirth und Frau,
geb. **Iffland.**

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag, den 6. d. Mts. Abends präzise 8 Uhr im **Vereinslokale** Vortrag des königl. Kreisrichters Herrn Dr. **Meyer, „Ueber das Gerichtsverfassungs-Gesetz für das deutsche Reich.**

Posener Zither-Club.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr

Club-Abend

bei **Buttel. Der Vorstand.**

Lambert's Concertsaal.

Mittwoch, den 7. März:

Konzert

des Zither-Virtuosen **Felix Lohr** (auf Schlag- und Streich-Zither sowie Holz- und Strohinstrument) **unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Mitglieder des Posener Zither-Clubs.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

B. Heilbronn's Salon-Theater.

Täglich Vorstellung u. Concert.

Volksgarten-Theater.

Dienstag:

Konzert u. Vorstellung.

Auftreten des gesammten Künstler-Personales.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch Abend 8 Uhr

Gesellige Zusammenkunft

bei Scharffenberg.

Der Vorstand.

Restaurant Fischer.

Dienstag den 6. d. M.:

Zum Kaffee eigen gebackene **Pfannkuchen.**

Zum Abendbrot **Eisbeine, Erbsen mit Pökelfleisch.**

Hennig'sche Ges.-V. **Dienstag.**

Dienstag, am 6. März cr.

wird im hiesigen polnischen Theater zum Benefiz der Fr.

Alexandra Sikorska,

Moniuszko's Oper

Halka

aufgeführt.

Die Rolle des **Jontek** übernimmt der Tenor der Warschauer Oper

Herr Cieślewski.

Billets sind von heute ab in der Wohnung der Benefiziantin, Mühlenstr. 23. III., von 11 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags zu **erhöhten Preisen** zu haben.

Auktion.

Der zum Nachlasse des **„Prinzen Karneval"** gehörende Thron, nebst Thron- und Rathssessel, Porzellan- und gläserne Trinkgeschirre, chirurgische u. musikalische Instrumente, Hieb- u. Stichwaffen, ferner Affen, Spitze, Kater sowie ein Fäßchen **„saure Heringe"** sollen öffentlich versteigert werden. Näheres durch den **Oberhof-Sekretär** im Büreau des

Prinzen Carneval.

Meinen auf **„Katerjagd"** sich noch herumtreibenden **„Jolly"** bitte einzufangen.

Prinz Carneval.

Interims-Theater.

Dienstag, den 6. März, zu ermäßigten Preisen, Logen und Sperrsitze 75 Pf. **Luftschlösser,** Posse mit Gesang in 3 Akten, 5 Bildern von Mannstädt und Weller, Musik von Mohr.

Mittwoch, den 7. März, keine Vorstellung.

In Vorbereitung: **Pariser Leben.** Benefiz für Herrn Stephan.

Die Direction.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.